



10 JAHRE

Junges Kolleg Greifswald

2012 – 2022



Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
Junges Kolleg

10 Jahre Junges Kolleg Greifswald
2012 - 2022

Vorwort	7
Grußworte	8
Einleitung	11
Erfahrungen der Jungen Kollegiatinnen und Kollegiaten	16
Stimmen aus der Koordination	32
Ausgewählte Programmschwerpunkte	46
Stimmen zum Jungen Kolleg Greifswald	66
Zukunftswünsche	80
Übersicht über 10 Jahre „Junges“ Programm	82



Heute können wir sagen:
Das Junge Kolleg ist in der akademischen
Landschaft Greifswalds fest verwurzelt und zu einem jungen Baum
herangewachsen, der wunderbare Früchte trägt. Ulla Bonas

Die Saat des Jungen Kollegs ist aufgegangen

Vor 10 Jahren wurde beschlossen, am Greifswalder Wissenschaftskolleg eine besondere Nachwuchsförderung zu etablieren, – um im Bild zu bleiben – zu säen. Außergewöhnlich war, dass im Rahmen des Jungen Kollegs keine Förderung einzelner Personen durch Stipendien oder andere finanzielle Unterstützungen erfolgen sollte. Stattdessen stand die Idee im Vordergrund, Studierenden einen Rahmen zu geben, um gemeinsam an selbst bestimmten Themen zu arbeiten und eigene Veranstaltungsformate zu entwickeln. Der Rahmen, also der Garten für die Samen, sollte das Greifswalder Kolleg sein. Die etablierte und hervorragende Infrastruktur des Kollegs sollte die Jungen Kollegiatinnen und Kollegiaten unterstützen und zur Entwicklung anregen – sowohl in wissenschaftlicher als auch persönlicher Hinsicht. Heute können wir sagen: Das Junge Kolleg ist in der akademischen Landschaft Greifswalds fest verwurzelt



Professorin Dr. Ulla Bonas ist die wissenschaftliche Direktorin des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald.

und zu einem jungen Baum herangewachsen, der wunderbare Früchte trägt.

Frei und kreativ, mit einem besonderen Blick auf die aktuellen und auch umstrittenen Themen unserer Zeit, entwickeln die Jungen Kollegiatinnen und Kollegiaten in jedem Semester eine Veranstaltungsreihe. Auch mit anderen Formaten – etwa den Kaminzimmergesprächen mit ausgewählten Gästen – fährt das Junge Kolleg reiche Ernte ein. Jede Junge Kollegiatin und jeder Junge Kollegiat, die bzw.

der sich gern mit einem Strauß an besonderen Erfahrungen an die Zeit am Greifswalder Kolleg zurück erinnert – und es gibt eine Vielzahl davon, wie diese Publikation beweist – ist ein Beleg dafür, dass viele junge Wissenschaftler*innen in den letzten zehn Jahren einen grünen Daumen bewiesen haben. Dafür danke ich allen Beteiligten und wünsche auch für die kommenden zehn Jahre gute Ideen, Elan und einen konstruktiven Austausch!

Was geschieht im Jungen Kolleg Greifswald?

Man trifft interessante Leute aus anderen Studienrichtungen, aus anderen Universitäten, man diskutiert mit Leuten, die in der Wissenschaft etwas zu sagen haben, Vorbereitung von eigenen Veranstaltungen, Exkursionen an Orte, deren Besuch sich lohnt („Reisen bildet“) ... Das macht Spaß, schärft den Verstand, man lernt, dass es in der Wissenschaft um bessere Argumente und empirische Evidenz geht, um keine anderen Autoritäten.

Man lernt Wissenschaft ‚von innen‘ kennen, mit ihren vielen erfreulichen Seiten (ab und zu auch mal eine Schattenseite: ein weitschweifiger Vortrag, das Gehabe einer ‚Autorität‘ ...). Und man trägt mit all dem zum intellektuellen und akademischen Klima in Greifswald und Umgebung bei, zum frischen Wind, kein ‚Muff von

1000 Jahren‘ – in den Sozialwissenschaften nennt man das ‚die Produktion kollektiver Güter‘. In Coronazeiten war das alles nicht so ganz einfach, fürs Junge Kolleg waren es wohl noch schwierigere Zeiten als fürs ‚große‘ Alfried Krupp Wissenschaftskolleg. Aber es ist ja Land in Sicht, immerhin.



Professor Dr. Werner Raub ist Professor für Soziologie an der Universität Utrecht, Niederlande.

Darüber hinaus ist er Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Alfried Krupp Kolleg und Mentor des Jungen Kollegs Greifswald.

Es ziert die Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald, dass sie das Junge Kolleg fördert. Es ist auch weitsichtig, dass die Stiftung das tut: Talente kann man besser früh fördern. Und dem Jungen Kolleg wünschen wir auch für die nächsten zehn Jahre viel Spaß – das gute Gelingen kommt dann schon hinzu.

Liebe Junge Kollegiat*innen, liebe Leser*innen,

das „Junge Kolleg“ bereichert seit 10 Jahren die Förderung Studierender und Promovierender durch interdisziplinäre wissenschaftliche Impulse. Es ermöglicht dem akademischen Nachwuchs, Wissenschaft selbstbestimmt und interdisziplinär zu erfahren, seine Forschungsinteressen zu akzentuieren und sein wissenschaftliches Profil zu schärfen. Der persönliche Austausch mit den Fellows des Krupp-Kollegs sowie Greifswalder und externen Wissenschaftler*innen erlaubt zudem eine intensive Vernetzung in einer frühen Phase der Wissenschaftskarriere.

Das Junge Kolleg ist so zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Förderung von ausgezeichneten Studierenden und Promovierenden am Wissenschaftsstandort Greifswald geworden,

ergänzt in idealer Weise das Angebot der Graduiertenakademie und trägt nachhaltig zur Attraktivität des Wissenschaftsstandorts Greifswald bei.

10 Jahre Junges Kolleg sind wahrlich ein Grund zu feiern! Ich selbst hätte mir in meiner wissenschaftlichen Laufbahn

eine solche Institution sehnlichst gewünscht, die das „über den Tellerrand schauen“ und die fächerübergreifende Vernetzung gefördert hätte. Fähigkeiten, die oft wichtiger sind als bloßes Spezialwissen und Forschung im Elfenbeinturm. Im Namen der Universität Greifswald gratuliere ich dem Jungen Kolleg ganz herzlich zu seinem 10-jährigen Bestehen und wünsche allen Kollegiat*innen, dass die nächsten 10 Jahre ebenso erfolgreich verlaufen wie das vergangene Jahrzehnt.



Professorin Dr. Katharina Riedel ist Rektorin der Universität Greifswald. Darüber hinaus ist sie Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald und hat den Lehrstuhl für Mikrobiologie an der Universität Greifswald inne.

8 Exkursionen,
Besichtigungen,
Tagesausflüge

14 sonstige
Veranstaltungen

78 öffentliche
Vorträge oder
Podiumsdiskussionen

4 Kamin-
zimmer-
gespräche

9 Vernetzungs-
treffen

12 Tagungen,
Workshops,
Seminare

Anzahl der Veranstaltungen (2012 bis 2022)

Zum Auftakt

Eine persönliche Vorstellung des Jungen Kollegs

Ich kann mich noch gut an jenen Tag im Oktober 2017 erinnern, als ich aus der ehrwürdigen Aula im Hauptgebäude der Universität Greifswald heraustrat. Soeben wurden neue Deutschlandstipendien verliehen, und ich war einer von den glücklichen Empfängern. Im Erdgeschoß angekommen, sammelten sich Gäste im Konferenzraum, die das eben Erlebte mit Speisen und Getränke bei anregenden Gesprächen verdauen wollten. Ich konnte nebenher zwei Studenten ausmachen, die um die Dastehenden und Essenden kreisten und sie ansprachen – hätte man dabei an bekannte Wüstenvögel gedacht, ich hätte nicht widersprochen. Eine Person stellte sich dabei als Koordinator eines Forums des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs vor, und auch ich erhielt eine kleine Einleitung in jene Plattform für Greifswalder Stipendiat:innen, die mir nun offenstand – die Rede war vom Jungen Kolleg. Gleich nächste Woche sei ein Planungskreis, ich könnte doch mal vorbeizukommen. Neugierig wie ich war, fuhr ich zum Treffen und war erfreut von der Atmosphäre und dem zwanglosen Austausch untereinander – und ehe ich mich versah, wurde ich Junger Kollegiat.

Perspektivwechsel

Zwei Jahre später kam es dann zu einem Perspektivwechsel: Anlässlich einer weiteren feierlichen Ver-

leihung von Deutschlandstipendien war ich es nun, der als Koordinator um die Stehtische herumkreiste. Dabei stand ich vor der Frage, die auch meine Vorgänger:innen schon beantworten mussten: Wie stellt man das Junge Kolleg eigentlich vor? Es wird häufiger vorkommen, dass das Junge Kolleg vorgestellt werden muss. Und man wird es wohl schon erahnen: so ist es auch im vorliegenden Band.

Dass unsere Organisation ein Forum oder eine Plattform sei, gehört mittlerweile nicht nur bei unseren Abendvorträgen zum festen Bestandteil der Einleitung. Ebenso sind die Hinweise, wir stünden allen Stipendiat:innen und den Promovierenden der Universität Greifswald offen und berücksichtigten alle fachlichen und disziplinären Hintergründe, mittlerweile unverzichtbarer Bestandteil der Vorstellung. Ein weiterer fundamentaler Hinweis darf bei so einem Anlass auch nicht fehlen – denn was wäre ein solches Forum ohne kontinuierliche Unterstützung durch unseren großzügigen Unterstützer, das Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald? In diesem Zusammenhang wird dann gerne auf eine Bau-Metapher zurückgegriffen: die Rede ist von dem Jungen Kolleg als (Programm-)Säule des Wissenschaftskollegs. Wir sind fester Bestandteil dieser Institution, und es erfüllt uns mit Freude, dass diese Form des Zusammenlebens sich zum zehnten Mal jährt. Schließlich hält die Alfred Krupp von



Zur Eröffnung des Jungen Kollegs am 18. Juni 2012 begrüßten die Jungen Kollegiatinnen und Kollegiaten alle Anwesenden und stellten die Initiative vor. In seinem ersten Jahr widmet sich das Junge Kolleg dem Thema „Wissenschaftskommunikation“ und organisierte dazu eine Veranstaltungsreihe. Den Eröffnungsvortrag mit dem Titel „Von Social Media bis Exzellenzinitiative. Wie sich unsere Kommunikation über Wissenschaft verändert“ hielt Dr. Carsten Könneker, Chefredakteur der Zeitschrift *Spektrum der Wissenschaft*.

Bohlen und Halbach-Stiftung in Essen, die Hauptförderin des Wissenschaftskollegs (und damit auch letztlich unseres Forums), ihre Hände über uns – sie leistet den entscheidenden Anteil zur fortdauernden Existenz des Jungen Kollegs. Ich halte es daher an dieser Stelle für mehr als angebracht, mich im Namen aller Jungen Kollegiat:innen für die jahrelange Unterstützung und das wertvolle Vertrauen, das uns und unserer Arbeit entgegengebracht wurde, auf das herzlichste zu bedanken. Nun möchte ich dazu einladen, sich mit mir auf eine kleine Reise durch die Geschichte des Jungen Kollegs zu begeben. Erzählen möchte ich von den Anfängen, den Entwicklungen der letzten Jahre und ende dann, wie es sich gehört, in der Gegenwart.

Von den Anfängen ...

Obwohl 2012 das offizielle Gründungsjahr des Jungen Kollegs ist, wurden im Vorhinein entscheidende Weichen gestellt, denn ein solches Forum entsteht nicht über Nacht. Es gibt, wie so häufig, vor den offiziellen Entwicklungen noch inoffizielle: Vor

dem Jungen Kolleg bestand eine Graduiertenschule für Doktorand:innen der Mikrobiologie. Früh kamen nicht zuletzt aus Essen sowie aus der Studienstiftung des deutschen Volkes Anregungen, ein inklusiveres Forum ins Leben zu rufen; konkreter werdende Planungen entstanden aber bereits vor 2011. Mitglied konnte dann werden, wer ein Stipendium erhielt.

Bereits im Dezember 2011 fand das erste Plankreistreffen statt, das bis heute regelmäßig abgehalten kommt. Damals waren 16 Personen anwesend, die Interesse an der neuen Plattform hatten; kurze Zeit später hatte das Junge Kolleg bereits 80 Mitglieder und stabile Teilnehmezahlen. Fortwährend bis in die Gegenwart fungieren die monatlichen Treffen zum Austausch untereinander, um zukünftige Veranstaltungen gemeinsam zu besprechen und umzusetzen. Unter der Leitung von Dr. Rainer Cramm wuchs das Junge Kolleg zu einer beachtlichen Größe und erregte durchaus einige Aufmerksamkeit in der Förderwelt. Da Stipendien naturgemäß nicht ewig anhalten, sind die Mitgliedszahlen einer entsprechenden Fluktuation unterworfen, und so ändert sich natürlich auch die Größe des Jungen Kollegs beständig.

Ich halte es daher an dieser Stelle für mehr als angebracht, mich im Namen aller Jungen Kollegiatinnen und Kollegiaten für die jahrelange **Unterstützung und das wertvolle Vertrauen, das uns und unserer Arbeit entgegengebracht wurde, auf das herzlichste zu bedanken.** Tobias Surborg

Neben Dr. Cramm sollen und müssen die anderen Koordinator:innen genannt werden, die sich unermüdlich für das Junge Kolleg eingesetzt und es je auf ihre Weise geprägt haben: Alexander Fritzsche, Julia Fuhrmann, Robert Görsch, Melina Hubel, Rabea Müller, Kora Uellendahl und Maik Wöhlert. Ihnen möchte ich an dieser Stelle ganz ausdrücklich und herzlich für ihre Arbeit danken!

Unbedingt sind in diesem Atemzug noch zwei weitere Namen zu nennen, deren Unterstützung seit den Anfängen bis heute anhält und unschätzbar ist: Dr. Christian Suhm, Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Wissenschaftskollegs, begleitet uns seit der Gründung und ist vielleicht unser wichtigster Ansprechpartner. Seien es finanzielle Auskünfte oder Ratschläge für Veranstaltungen – Christian Suhm hat für uns stets ein offenes Ohr und ist sich auch für einen Spaß nicht zu schade. Professor Dr. Karlheinz Altendorf begleitete uns in besonderer Weise als jahrelanger Mentor: Seine Ratschläge und Empfehlungen, seine einfühlsame, herzliche Art und sein stets offenes Ohr für uns möchten wir nie mehr missen. Seine Einladungen nach Osnabrück im Rahmen von Exkursionen zeigen eine Wertschätzung, wie wir sie selten erfahren durften. Es dürfte schwer sein, der Unterstützung von Christian Suhm und Karlheinz Altendorf mit ein paar Zeilen gerecht zu wer-

den, aber ein ausdrücklicher Dank von Herzen ist das mindeste, was ich im Namen des Jungen Kollegs an beide aussprechen kann.

... über zahlreiche Entwicklungen und Veranstaltungen ...

Neben den Planungskreisen etablierten sich über die Jahre wissenschaftliche Abendveranstaltungen, die rasch einen festen Platz im Semesterprogramm des Wissenschaftskollegs erhielten: Regelmäßige Vortragsreihen zu einem gewählten, möglichst aktuellen Oberthema (etwa „Mensch:Maschine“ oder „Nachdenken über Wissenschaft“) mit Gästen aus verschiedenen Disziplinen. Ergänzt wurden diese Vortragsreihen mit einem vielfältigen Programm: zu nennen sind dabei die sogenannten Concerti Recitativi in Zusammenarbeit mit dem Ehepaar Schmidt-Banse, die Musik mit Literatur verbanden; dann Kaminzimmersgespräche, Workshops, Perspektiventage, Podiumsdiskussionen, Seminare, Kolloquien oder World Cafés. Um das Portfolio noch ein wenig zu vergrößern, wurde außerdem eine regelmäßig wiederkehrende Besonderheit im Jahr eingeführt: Exkursionen. Sie führten das Junge Kolleg unter anderem nach Essen, um etwa die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung oder die Zeche

Wichtig ist neben dem Kontakt zu Kooperationspartnern wie der Graduiertenakademie Greifswald oder dem AStA der Universität Greifswald auch der regelmäßige Austausch mit den Fellows des Kollegs – mindestens einmal im Semester stattfindende Get-togethers ermöglichen einen nahen Kontakt zu Spitzenforscher:innen.

Tobias Surborg

Zollverein zu besuchen, oder auf herzliche Einladung von Herrn Altendorf nach Osnabrück, um dem Morgenlandfestival beizuwohnen und in den Genuss einer Stadtführung zu kommen. Eine kleine Randnotiz aus der Gegenwart sei vielleicht an dieser Stelle erlaubt: Bis heute freuen sich Junge Kollegiat:innen sichtlich, wenn die Planung einer neuen Exkursion bevorsteht. Nicht zuletzt dürften musikalische Eindrücke vom Morgenlandfestival oder der Besuch der Villa Hügel in Essen beigetragen haben, dass man sich gerne zurückerinnert an die tollen Erfahrungen und das große Privileg, verreisen und Neues kennenlernen zu können.

Wichtig ist neben dem Kontakt zu Kooperationspartnern wie der Graduiertenakademie Greifswald oder den hiesigen Förderwerken und -programmen auch der regelmäßige Austausch mit den Fellows des Kollegs – mindestens einmal im Semester stattfindende Get-togethers ermöglichen einen nahen Kontakt zu Spitzenforscher:innen. Daneben setzen wir uns auch für den internationalen Austausch ein:

Seit geraumer Zeit unterhält unsere Plattform Kontakt zum BING Overseas Studies Program der Stanford University in Berlin. In der Vergangenheit kam es mehrmals zu Begegnungen, an denen nicht zuletzt Dr. Karen Kramer als Direktorin des Programms entscheidenden Anteil hat.

Weil das Junge Kolleg aus Stipendiat:innen unterschiedlicher Greifswalder Fördereinrichtungen und mittlerweile auch aus Promovierenden hiesiger Graduiertenkollegs besteht, ist der Austausch mit- und untereinander sehr wichtig: Pro Semester treffen sich diese mit dem Jungen Kolleg, um im Rahmen von Vernetzungstreffen über aktuelle Planungen der jeweiligen Werke oder Kooperationsveranstaltungen zu diskutieren.

Eine Neuigkeit entwickelte sich schließlich im Jahr 2015: Nachdem Dr. Cramm das Junge Kolleg vier Jahre lang erfolgreich leitete, veränderte sich die Plattform erneut. Fortan sollten zwei Junge Kollegiat:innen das Junge Kolleg koordinieren.

... bis in die Gegenwart

Die etablierten Programmformate liefen lange Zeit ohne Schwierigkeiten weiter. Das änderte sich jedoch schlagartig, als im Frühjahr 2020 das öffentliche, kulturelle wie auch wissenschaftliche Leben aus bekannten viralen Gründen heruntergefahren werden musste. Damals hatten Melina Hubel und ich von Koordinationsseite schnell den Entschluss gefasst, wenigstens die Planungskreise digital abzuhalten, was uns wahrscheinlich vor Schlimmerem bewahrt hat; zum Opfer fiel aber leider unter anderem eine von langer Hand geplante Exkursion nach Berlin im Sommer 2020. Ebenso mussten unsere Reihenveranstaltungen umgeplant und als rein digitale Veranstaltungen angeboten werden. In diese Zeit fällt auch die Entwicklung, dass ich allein mit der Koordination des Jungen Kollegs betraut wurde. Vielleicht sei mir an dieser Stelle eine persönliche Bemerkung erlaubt: Als Koordinator liegt mir viel daran, auch in schwierigen Zeiten das Junge Kolleg so gut es geht zu unterstützen, etablierte Programmformate beizubehalten und zu adaptieren oder neue auszuprobieren.

Über den vorliegenden Band

Dieser Jubiläumsband vereint Beiträge mit je unterschiedlichen Schwerpunkten. Zu lesen sein werden Erfahrungsberichte von Kollegiat:innen mit thematischen Akzentsetzungen wie zu einem Kaminzimmersgespräch und einem Abendvortrag mit Claus Kleber ebenso wie Koordinationsberichte. Eingrahmt werden diese von Gedanken und Ideen zum Jungen Kolleg von unterschiedlichen Gästen, darunter der ehemaliger Vertrauensdozent der Stiftung der Deutschen Wirtschaft in Greifswald, Professor Dr. Jan-Peter Hildebrandt, die ehemalige Rektorin der Universität Greifswald, Professorin Dr. Johanna Eleonore Weber, oder Dr. Michael Schöner, der Leiter der Graduiertenakademie und Hochschuldidaktik der

Universität Greifswald. Als kleines Bonbon werden zwei Exkursionen aus dem Jahr 2018 und 2019 mit Berichten von Kollegiat:innen vorgestellt. Dr. Christian Suhm wird in eine mögliche Zukunft des Jungen Kollegs blicken und damit verbundene Wünsche zum Ausdruck bringen. Am Ende dieses Bands findet sich eine Übersicht über sämtliche Veranstaltungen, die einen besseren Eindruck über die Vielfalt und langjährige Arbeit geben sollen.

Den an diesem Band beteiligten Autor:innen sei herzlich für ihre Beiträge gedankt. Allen Freund:innen des Jungen Kollegs, den Kollegiat:innen, unseren Kooperationspartner:innen sowie Karlheinz Altdorf sei diese Jubiläumsbroschüre gewidmet.

Nun darf ich dazu einladen, im 10-jährigen Jubiläumsband des Jungen Kollegs nach Herzenslust zu stöbern. Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre!

Ganz herzlich

Ihr und Euer Tobias Surborg

Tobias Surborg M. A. hat Germanistik, Germanistische Literaturwissenschaft und Philosophie in Darmstadt und Greifswald studiert. Seit 2020 ist er Koordinator des Jungen Kollegs, Mitarbeiter am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald sowie Doktorand in der Germanistik. Er wurde 2018 durch ein Deutschlandstipendium gefördert.





Eine Erfahrung wert: Die Mitglieder des Jungen Kollegs wurden von Frau Fellner-Feldhaus im Rahmen der Exkursion nach Essen 2018 auch durch die Villa Hügel geführt. Die aufgeklappten Seiten zeigen handschriftliche Skizzen der Anlagen von Alfred Krupp.



Erfahrungen der Jungen Kollegiatinnen und Kollegiaten



**Blick vom Dom auf das Gebäudeensemble
des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald:
Wie das Pfarrwitwenhaus vor seiner denkmalgerechten
Sanierung aussah, ist unten rechts zu sehen.**

Ein freier Raum zum Denken

Antonio Chaves

Seit dem Beginn meines Studiums im Frühjahr 2015 war das Krupp-Kolleg in Greifswald für mich eine Art magischer Ort. Ich lief täglich auf dem Weg zur Fakultät vorbei und schaute stets mit interessiertem Blicken auf die Plakate und in den Veranstaltungsraum.

Als mich eines Tages im Rahmen meines politischen Engagements ein Freund mit auf eine Exkursion der Friedrich-Ebert-Stiftung nahm, erzählte er mir aus erster Hand vom Jungen Kolleg. In der nächsten Zeit nahm er mich mit auf einen Vortrag von Professor Dr. Reinhard Merkel, der das Recht in Bezug auf Robotik erläuterte. Dieser freie Raum zum Denken im Rahmen der Veranstaltung hat mich endgültig beflügelt, unbedingt auch Teil des Jungen Kollegs werden zu wollen.

Im Jahr 2018, nachdem ich relativ spontan als Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung angenommen wurde, kam ich das erste Mal als Mitglied zu den Sitzungen des Jungen Kollegs. Es war toll, andere Leute kennenzulernen, die sich aktiv mit Wissenschaft und dem eigenen Denken generell beschäftigen.

Im Laufe meiner Zeit im Jungen Kolleg durfte ich zahlreiche Veranstaltungen planen, die ich jederzeit mit eigenen Ideen ausstatten durfte. Das war eine tolle Zeit, um sein wissenschaftliches Profil zu stärken und erste Kontakte in die Wissen-

schaft aufzubauen. Es war geradezu beflügelnd, mit namhaften Professor*innen aus der eigenen Disziplin auf Augenhöhe diskutieren zu dürfen. Das hat mich in meinen Entscheidungen für die berufliche Zukunft stark unterstützt. Das Kolleg als Ort der Begegnung und des Diskurses prägt Greifswald als Wissenschaftsstandort in meinen Augen maßgeblich.

Ich bin dem Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald sehr dankbar für die mir stets mit Großzügigkeit gebotenen Möglichkeiten!

Dipl. Jur. Antonio Chaves ist aktuell wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Medizinrecht, Deutsches und Internationales Zivilprozessrecht von Professorin Dr. Sigrid Lorz an der Universität Greifswald. Er war während seines Studiums der Rechtswissenschaften Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung.



Kein Veranstaltungsbericht

Melina Hubel

Ein gewöhnlicher Mittwochabend im Greifswalder Spätherbst, so wie es viele waren: trüb und dunkel, aber erfüllt mit langsam ermattendem Arbeitseifer. In einem der Büros des Historischen Institutes bereitete ich mich zwischen Aufsatzkopien, ausgeliehenen Büchern und einer halbleeren Tasse Tee auf den für heute letzten Einsatz als Hilfskraft im Hauptseminar vor.

Plötzlich klopfte es.

„Ja bitte?“

Es war nicht der Chef.

Es war der Kollege vom Nachbarlehrstuhl, der vor ein paar Wochen mit mir zusammen ein Deutschlandstipendium verliehen bekam.

„Ich dachte, ich komme vorbei, und hole dich ab. Wir sind aber schon spät dran, also komm, wir müssen los!“

Mein verwirrtes Gesicht im charmanten Schein der Leuchtstoffröhren war eher eines Aquariums als eines Stipendiums würdig.

„Wovon redest du?“

„Na dieses Treffen drüben im Kolleg. Auf der Verleihung haben diese zwei uns doch einen Flyer gegeben. Das ist heute. Also ... gleich.“ „Das geht nicht. Ich muss arbeiten.“ „Frag, ob du frei bekommst. Es ist immerhin für die Nachwuchsförderung. Ich denke, das wird eine gute Sache.“ Ich bekam frei, und wir gingen. Durch den klammen Dunst, der zu die-

ser Jahreszeit stets durch die Straßen zog, hinein ins Kolleg, das an diesem Abend seine beiden Besucher:innen mit Stille begrüßte. Die Eingangshalle lag im Halbdunkel. Das dumpfe Geräusch meiner Schritte in Sneakers, deren beste Tage seit Jahren hinter ihnen lagen, folgte dem ledergedämpften Klacken der Anzugschuhe meines Kollegen.

„Entschuldigen Sie, wir müssen nach oben, oder?“, fragte er, der besser vorbereitet war als ich.

„Richtig, die Treppe nach oben zur Besprechungsnische!“, antwortete die Angestellte des Sicherheitsdienstes mit einem warmen Lächeln, die ich während des Betrachtens der hohen Betondecke fast übersehen hatte.

Hindurch zwischen äußerst seriösen Sitzmöbeln und Kopiergeräten, die nicht aussahen, als hätten sie einer Hilfskraft je einen Grund für einen Wutausbruch geliefert, steuerten wir auf eine offene Küche zu. Am Ende des Raumes hörten wir Stimmen. Ein warmes Licht leuchtete uns einladend den Weg. Wir setzten uns. Und ich blieb, denn es war eine gute Sache.

Viele unserer spätabendlichen Planungskreistreffen des Jungen Kollegs folgten. Zu einigen kam ich nass vom Regen, zu anderen viel zu müde, zu späteren mit neuen Schuhen ohne Löcher.

Zu meiner ersten Moderation eines Abendvortrags vergaß ich mein Manuskript, das Kora mir in

letzter Sekunde noch einmal ausdrücken konnte. In solchen Momenten fragte eine kleine Stimme in meinem Hinterkopf, ob ich wirklich richtig bei einer „Elitenförderung“ war – auch wenn das Junge Kolleg diese Bezeichnung nicht als sprachliche Standarte vor sich herzutragen pflegt. Diese Stimme scheint Erstakademiker:innen gehäuft heimzusehen, sagte man mir einst. Möglicherweise stimmt das. Falls ja, so ist die andere Seite dieser Medaille das Kennenlernen der Academia. Frei nach Marie Słodowska-Curie: „Vor der Schönheit des wissenschaftlichen Forschens zu stehen wie ein Kind vor einer Märchenwelt“, ist besonders dann tauglich für liebgewonnene Erinnerungen, wenn man zusammensteht.

Neugierde ist, was uns eint. Die Freude über eine tolle Vortragsidee ist interdisziplinär, die Freude für jeden Studienabschluss in unseren Reihen auch. Eine Museumsinselführung mit Hermann Parzinger, ein Besuch in der Villa Hügel, das unvergessene Morgenlandfestival in Osnabrück, die Treffen mit den Fellows auf der Dachterrasse, natürlich wäre die Liste unendlich fortsetzbar. Sicher berichten in dieser Broschüre andere von unseren Abenteuern, deren Schilderungen ich nicht vorwegnehmen möchte.

Ich war gern Koordinatorin des Jungen Kollegs. Nicht weil es mir Freude bereitet, E-Mails in mehr als haushaltsüblichen Mengen zu schreiben, sondern weil ich nach besten Kräften etwas zurückgeben wollte. Denn ich bin nur hier, weil andere an mich geglaubt haben, als ich es nicht tat. Das Wissenschaftsprojekt für Schüler*innen einer Stiftung hat vor etwa zehn Jahren meine Neugierde entfacht. Das Abitur folgte, das Stipendium auch. Heute klacken meine Lackschuhe durch das wuselige Foyer des Kollegs, wenn die Jungen Kollegiat:innen zum Tag des Wissenschaftlichen Nachwuchses laden und liebgewonnene Gesichter mit leuchtenden Augen Interessierten in kaputten Sneakers ermunternde Worte zukommen lassen. Ohne „Kollege Surborgs“ schelmisches „Rate-mal-wer-uns-zugesagt-hat“-Grinsen,

Neugierde ist, was uns eint. Die Freude über eine tolle Vortragsidee ist interdisziplinär, die Freude für jeden Studienabschluss in unseren Reihen auch. Melina Hubel

das heimelige Licht in der Besprechungsnische am Abend und die Vorfreude auf jede Exkursion, Reihenöffnung, jedes Fellowtreffen und Pubquiz; ohne die tollen Menschen, die nun in meinem Leben sind, könnte ich nicht so lächelnd zu jeder Uhrzeit den dunstigen Weg in Richtung Kolleg einschlagen.

Es heißt, in Greifswald weint man zweimal: Wenn man kommt und wenn man gehen muss. Der Tag, an dem ich gehen muss, wird ein schwerer Tag. Zum Glück kann man im Jungen Kolleg auf Lebenszeit sein.

Melina Hubel M.A. ist Doktorandin am Historischen Institut der Universität Greifswald und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald.

Während ihres Masterstudiums der Geschichtswissenschaft wurde sie durch ein Deutschlandstipendium gefördert.



Eine unendliche Bereicherung

Jonas Langer

Greifswald als Studienort zu loben, fällt in der Regel nicht schwer. Trotz ihrer geringen Größe besitzt die Stadt an der Ostsee gleich mehrere Vorzüge, deren Zusammenspiel ein dortiges Studium zu einem Unikum werden lassen. Ohne Zweifel nimmt das Krupp-Kolleg einen der vordersten Plätze dieser Liste ein.

Die diversen Abendveranstaltungen des Kollegs regelmäßig zu besuchen, gewöhnte ich mir bereits in der ersten Woche meines Studiums an der einzigen pommerschen Universität Deutschlands an. Das faszinierende Nebeneinander von Kunstgeschichte, Platten-tektonik und etwa Wasserarrangement bietet einem Studenten der Philosophie und Geschichte eine Ergänzung zum eigenen Fachstudium, die in bester humanistischer Tradition als ‚universalistisch‘ gelten darf.

Daher von Beginn an mit dem Krupp-Kolleg verbunden, vertiefte sich diese Verbindung mit dem dritten Semester, als sich die Möglichkeit ergab, dem Jungen Kolleg beizutreten. Die regelmäßigen Planungskreise des Jungen Kollegs wurden daraufhin zu einem fixen Punkt im Terminkalender. In diesen konnte ich spannende Einblicke in den Arbeitsablauf hinter den Kulissen des immensen Abendprogramms erhalten. Da das Junge Kolleg jedes Semester eine eigene themenbezogene Vortragsreihe plant, konnte ich auf diese Weise einige Male verfolgen, wie ein solches Programm langsam Gestalt annahm; von den ersten thematischen Vorschlägen bis hin zu der Einplanung konkreter Refe-

rentinnen und Referenten zu spezifischen Teilbereichen.

Die Spannung, ob das von uns gewählte Thema auch bei unseren Kommilitonen und ebenso bei den Greifswalder Bürgern auf gleiches Interesse stoßen würde, war jedes Mal groß.

Auch die Begleitung der Abendveranstaltungen, die durch die Kollegiaten selbst organisiert werden musste, stellte jedes Mal eine spannende Herausforderung dar.

Unvergesslich werden für mich allerdings auch die etwas leichteren und persönlicheren Facetten sein, an denen ich mich als Kollegiat mit großer Freude beteiligen konnte. Da waren zunächst einmal die regelmäßig stattfindenden Nachbesprechungen, in denen beim Abendessen noch das eine oder andere anregende Gespräch entstand.

Besonders gut in Erinnerung geblieben ist mir ein Abend mit Martin Carrier, in dem er mir seine Sicht auf die Universitätsreform mitgeben konnte, die wesentlich versöhnlicher war, als es die meinige damals gewesen ist.

Auch aus anderen persönlichen Gesprächen konnte ich einiges an Anregung mitnehmen. Den vom Jungen Kolleg zum „Kaminzimmergespräch“ eingeladenen Claus Kleber erlebte ich als überaus offen, direkt und zugänglich. Das überraschte mich bei einer Person, die damals noch allabendlich auf zigtausenden Bildschirmen zu sehen war. Man erhielt so einen ganz persönlichen Einblick in die Welt des Nachrichtenjournalismus,

in die stressigen Stunden und Minuten vor jeder Sendung, die uns Zuschauern allerdings letztlich mit routinemäßiger Gelassenheit präsentiert wird.

Darüber hinaus hatte ich in meiner Zeit im Jungen Kolleg auch die Möglichkeit, an einer Exkursion in das westfälische Osnabrück zu unternehmen. Anlass und Ziel der Exkursion war das jährlich stattfindende „Morgenlandfestival“, auf dem Musiker aus dem gesamten östlichen Kulturraum auftreten. Dort besuchten wir das Eröffnungskonzert im Osnabrücker Dom. Das Istanbul-Taksim Trio ist mir vor allem durch ihre andauernde Improvisation während des Konzerts in Erinnerung geblieben; eine Form des Spiels, die in der europäischen Tradition erst wieder mit dem Aufkommen des Jazz Verbreitung fand, in jener allerdings ununterbrochen fortbestanden hatte. Der Höhepunkt des Abends stellte allerdings unweigerlich der Auftritt der drei Musiker Hüsni Şenlendirici, Rauf Islamov und Michel Godard dar, die zusammen mit dem aserbaidjanischen Sänger Alim Qasimov auftraten. Es ist mir bis heute ungreiflich, wie ein so kleiner Mensch eine derart gewaltige Stimme besitzen kann. Qasimov füllte den Dom gänzlich aus, manchmal mit einer erhobenen Hand und fast durchgängig im Sitzen. Die stimmliche Kraft, die er dabei entfaltete, stand jedoch einem Opernsänger, der sich auf der Bühne platziert hat, in nichts nach.

Umrahmt wurde das musikalische Programm noch von weiteren Programmpunkten. Die Stadtführung, die uns Professor Dr. Thomas Vogtherr von der Universität Osnabrück gab, konnte uns Kollegiaten sehr anschaulich die Verbindung von „großer“ Welt- und „kleiner“ Stadtgeschichte vor Augen führen. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir darüber hinaus das Gespräch mit dem iranischen Sitar-Spieler Kiya Tabassian und dem indisch-deutsch-kanadischen Komponisten Sandeep Bhagwati. Nach einer eindrucksvollen Demonstration der klanglichen Möglichkeiten des fernöstlichen Seiteninstruments gab uns Sandeep Bhagwati Einblicke in die Schwierigkeiten, die sich ihm bei der Komposition von Musik auftaten, die für die verschiedenen musikalischen Traditionen gleichermaßen

spielbar sein sollte. Es entwickelte sich ein spannendes Gespräch über die Grenzen und Möglichkeiten solcher musikalischer Projekte, das letztlich in Fragen universalistischer Wertvorstellungen mündete. In meiner gesamten Greifswalder Zeit habe ich das Krupp-Kolleg im Allgemeinen und das Junge Kolleg im Besonderen stets als eine unendliche Bereicherung empfunden.

Zugleich hat mir der Wechsel des Studienorts auch vor Augen gehalten, wie sehr eine derartige Institution in anderen Universitätsstädten Deutschlands fehlt.

Allen Greifswalder Stipendiatinnen und Stipendiaten, denen die Möglichkeit einer aktiven Teilnahme am Jungen Kolleg gegeben ist, kann ich daher nur sehr ans Herz legen, sich selbst dort zu engagieren. Die dort gemachten Erfahrungen bleiben einem schließlich weit über das Studium hinaus als Erinnerungen erhalten.

Jonas Langer absolvierte nach dem Abitur zunächst eine Ausbildung zum Tischler im Herzen Ostholsteins. Ab dem Wintersemester 2016 studierte er Philosophie und Geschichte an der Universität Greifswald. Seit Mai 2018 ist er Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes; kurz darauf trat er auch dem Jungen Kolleg Greifswald bei. Seit dem Sommersemester 2020 studiert er an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Alte Geschichte. Im Frühjahrssemester 2022 absolviert er einen Auslandsaufenthalt an der Universität Bologna. Sein Interessenschwerpunkt liegt in der griechischen Archaik mit sozialgeschichtlichem Blickwinkel.



Abendvorträge, Planungskreise, Goldmarie. Zwischenfazit nach vier Jahren im JKG

Lena Stock



Während der Exkursion nach Osnabrück besuchten die Mitglieder des Jungen Kollegs ein musikwissenschaftliches Seminar mit den beiden Musikern des Morgenland-Festivals Kiya Tabassian und Sandeep Bhagwati. Der Deutsch-Indier Sandeep Bhagwati ist Professor für Komposition an der Concordia University in Montréal. Kiya Tabassian ist ein Setar-Virtuose iranischer Abstammung und lebt zurzeit ebenfalls in Montréal. Nach einer Diskussion über die Frage, wie die verschiedenen musikalischen Sprachen zu einer universellen verschmelzen können, improvisiert Kiya Tabassian auf der persischen Setar, einer Langhalslaute mit vier Saiten.

Nach meinem Bachelorstudium im Fach Leisure and Tourism Management an der Hochschule Stralsund bin ich für den Master in Tourismus und Regionalentwicklung nach Greifswald gekommen. Mit dieser Kombination aus Wirtschaftswissenschaften, Sprachen und Geographie habe ich während meines ge-

samten Studiums immer wieder Einblicke in verschiedene Fachrichtungen erhalten und kann mich noch immer sehr für den interdisziplinären Austausch begeistern. Als ich das Junge Kolleg Anfang 2018 im Rahmen meiner Förderung durch das Deutschlandstipendium kennenlernte, durfte ich

Auch das Fortbestehen der Mitgliedschaft nach Ende des Stipendiums halte ich für sehr wertvoll. Lena Stock

feststellen, dass es genau dafür eine wunderbare Plattform bietet: Sei es bei der Organisation eigener Veranstaltungsreihen, der Teilnahme an spannenden Exkursionen, der Moderation von Fachvorträgen, oder ganz generell beim Austausch mit Studierenden, Promovierenden und Gastwissenschaftler*innen verschiedenster Fachrichtungen. Die Planungskreise, Vorträge und Fellow-Treffen im Kolleg sowie gemeinsame Abende in der Goldmarie entwickelten sich schnell zu Highlights in meinem Kalender, wobei der Dank hierfür in erster Linie den tollen Menschen gilt, die ich dabei kennenlernen durfte!

Auch das Fortbestehen der Mitgliedschaft nach Ende des Stipendiums halte ich für sehr wertvoll. Während meines Masterstudiums wurde ich jeweils ein Jahr durch den Greifswald University Club und die Peter-Warschow-Sammelstiftung im Rahmen des Deutschlandstipendiums gefördert. Inzwischen arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie der Universität Greifswald und beschäftige mich mit innovationsbasiertem Strukturwandel im Kontext der Bioökonomie.

Kollegiatin im JKG bin ich aber weiterhin und konnte mich zuletzt insbesondere bei der Organisation des E-Pub-Quiz, das sich als neues Veranstaltungsformat des Jungen Kollegs etabliert hat, kreativ einbringen. Beim Entwickeln und Zusammenstellen

der Quizfragen konnte ich als Mit-Organisatorin viel Neues dazulernen. Ich denke, ich spreche für das gesamte Orga-Team, wenn ich sage, wir hatten großen Spaß bei der Planung unterhaltsamer Quiz-Abende und freuen uns schon auf die nächsten!

Lena Stock M.Sc. hat Leisure and Tourism Management (B.A.) an der Hochschule Stralsund sowie Tourismus und Regionalentwicklung (M.Sc.) an der Universität Greifswald studiert. Mit dem Jungen Kolleg ist sie Anfang 2018 während ihres Masterstudiums im Rahmen einer Förderung durch das Deutschlandstipendium – jeweils ein Jahr durch den Greifswald University Club und die Peter-Warschow-Sammelstiftung – in Kontakt gekommen. Inzwischen arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie der Universität Greifswald und beschäftigt sich mit innovationsbasiertem Strukturwandel im Kontext der Bioökonomie.



Das Junge Kolleg und ich

Hannes Wolfgramm

Als ich 2017 nach Greifswald kam, war erst einmal alles neu. Von der Wohnung bis zum Studiengang, vom Theater bis zum Bäcker, ja selbst der Baum vor der Haustür war ungewohnt. Eine fremde Stadt wollte erkundet werden und mein Leben sollte um einen Abschnitt reicher werden. Knapp fünf Jahre ist dieser Anfang nun her. Aus der Wohnung ist eine Heimstatt geworden und dem Studium folgt eine Promotion – Entwicklungen, die nicht selbstverständlich, aber doch erwartbar waren. Dass das Junge Kolleg in dieser Zeit ein fester Anlaufpunkt für mich werden würde, war für mich dagegen alles andere als klar.

Den ersten Kontakt zum Jungen Kolleg hatte ich bei der Vergabe der Deutschlandstipendien zu Beginn des Wintersemesters 2017. Nach dem feierlichen Rahmen folgte das gesellige Kontaktknüpfen bei Häppchen, das auch der damalige Co-Koordinator Alexander Fritzsche des Jungen Kollegs nutzte, ebenjenes bei uns bekannt zu machen. Die geweckte Neugier reichte zur Anmeldung, zunächst mit der Intention, passiver Empfänger im Mailverteiler des Jungen Kollegs zu sein – doch das blieb nicht lange so. Beim ersten Vernetzungstreffen der Förderwerke war ich das erste Mal im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald – und habe einige Gesichter von der Vergabe der Deutschlandstipendien wiedererkannt. Da waren also noch andere

Mitstipendiat*innen, die ebenso neugierig und gleichzeitig bereit zum Austausch waren. Diese Mischung ist bis heute der Grund, warum ich mich seitdem als aktiven Teil des Jungen Kollegs begreife. Und das, obwohl wir nach dem Treffen im Schatten des Doms standen und uns einig waren: „Hier und da teilhaben gerne, aber aktiv werden wir uns ins Junge Kolleg nicht einbringen.“ Ein Satz, der sich als falsch herausstellte und im Rückblick schmunzeln lässt, da auch spätere Koordinator*innen unter uns waren.

Ich habe das Junge Kolleg seitdem als Ort des Austausches und der Vernetzung kennen- und schätzen gelernt. Ein Ort, an dem ich sicher sein konnte, interessante Gespräche und verschiedene Blickwinkel zu finden, Menschen, mit denen ich gerne redete und rede. Entsprechend definiert eine Vielzahl von Gesprächen, was das Junge Kolleg für mich ist. Beim Gestalten weiterer Vortragsreihen sprechen wir über Themen und Schwerpunkte, Aktuelles und Immerwährendes. Jede*r verbindet mit einem Schlagwort etwas anderes, und während wir so ein ums andere Mal ein Programm formen, nehme ich immer neue Anknüpfungspunkte mit nach Hause. Gespräche nach den Vorträgen im Wissenschaftskolleg – denen der eigenen Reihen und allen weiteren – bieten die Gelegenheit, das soeben Gehörte zu diskutieren und einzuordnen, im Rahmen der Nachbesprechungen auch direkt mit den Vortragenden. Auch die Gesprä-

Ein Ort, an dem ich sicher sein konnte, interessante Gespräche und verschiedene Blickwinkel zu finden, Menschen, mit denen ich gerne redete und rede. Hannes Wolfgramm

che mit den Fellows des Kollegs gehören dazu, die als langjährige Expert*innen in ihren jeweiligen Gebieten immer sehr anregende Gesprächsgegenüber sind.

Neben diesem nicht im einzelnen fassbaren Grundgewebe meiner bisherigen Zeit im Jungen Kolleg sind da einige Erlebnisse, die ich in besonderer Erinnerung behalten werde. So habe ich das erste Mal einen öffentlichen Vortrag moderieren dürfen. Und nicht nur das: Mit Dr. Alexander Fischer durfte ich einen Vortragenden begrüßen, den ich selbst, nicht zuletzt aus persönlichem Interesse an seiner Arbeit, zur Einladung vorgeschlagen hatte – eine Möglichkeit, die ich durch das Junge Kolleg bekam. Ebenso wie die Mitorganisation eines Wochenendseminars auf Hiddensee oder das Kennenlernen eines sonst nur zweidimensional erlebten Fernsehmoderators (ich bin sicher, Sie erkennen die hier angedeuteten Erlebnisse auf anderen Seiten dieser Broschüre wieder). Als für diesen Text letzte Erinnerung, die ich mit dem Jungen Kolleg verbinde, möchte ich ein Wort erwähnen: benevolent. Es steht für mich für die Freude an einem Format, mit dem der Austausch trotz der trennenden Auswirkungen einer Pandemie erhalten bleiben konnte. Und zudem ist es selbst Zeichen dieses Austausches: Wer weiß, ob ich dieses Wort je kennengelernt hätte, hätte es nicht eine Sprachwissenschaftlerin ganz selbstverständlich in

ein Gespräch eingeflochten. In diesem Sinne wünsche ich dem Jungen Kolleg eine weiterhin erfolgreiche Zeit und freue mich als Teil davon auf weitere spannende Gespräche, Erlebnisse und Eindrücke.

Hannes Wolfgramm M.Sc. hat an der Technischen Universität Dresden Biologie studiert, bevor er zum Masterstudium Molekularbiologie und Physiologie an die Universität Greifswald kam. Von 2017 bis 2019 war er dabei Träger eines Deutschlandstipendiums. Seit 2020 promoviert Hannes Wolfgramm in der Abteilung für Funktionelle Genomforschung der Universitätsmedizin Greifswald zur Regulation der Pathogenität von *Staphylococcus aureus*. Hannes Wolfgramm ist seit 2017 Mitglied im Jungen Kolleg Greifswald.



Mief und Magie

Elisabeth Kersten

Ach, das Junge Kolleg! Wenn ich an meine Zeit in Greifswald zurückdenke, dann fallen mir natürlich einige typische Erlebnisse in der Ostsee-Unistadt ein: abends mit Freunden am Museumshafen treffen,



Rund 30 Studierende und Doktoranden hatten 2014 die Möglichkeit, mit Dr. Heinrich Hiesinger, dem damaligen Vorstandsvorsitzenden der ThyssenKrupp AG, in einer kleinen Runde über Führungsqualitäten und strategische Unternehmenskommunikation zu diskutieren.

auf dem holprigen Pflaster der Mühlenstraße radfahren, aber auch meine Beschwerden über das „miefige“ Kleinstadtfair, die Enttäuschung über den Bodden, der mir als Ostsee-Urlaubsstrand versprochen wurde und ewig lange Zugfahrten an den nordöstlichen Rand Deutschlands. Diese gerne auch sehr früh morgens, ach was, seien wir ehrlich: mein Wecker klingelte oft genug mitten in der Nacht dafür! Oder alternativ spät abends mit der letzten Verbindung – in der Hoffnung, dass der Zug ankommt und ich die Nacht nicht in Pasewalk verbringen muss. Ja, ich war hier vor Ort als Meckerkopf bekannt!

Aber neben all diesen jammernden Anekdoten bleiben in meinen Erinnerungen neben der exzellenten Universität meine Erlebnisse mit dem Jungen Kolleg hängen: wenn meine zwei Minuten Greifswald-Beschwerde vorüber sind, dann komme ich schnell ins Schwärmen über all die schönen Geschichten, die auch noch knappe sechs bis acht Jahre nach meiner Greifswald-Zeit präsent sind.

Allein die Chance, mit anderen, jungen motivierten Studenten ein wissenschaftliches Programm mit eigenem Budget zu planen! Führende Koryphäen ihres Fachbereichs anzuschreiben und unter dem bedeutungsschweren Namen des Krupp-Kollebs einzuladen, das war für mich damals eine herausfordernde Aufgabe. Und noch im Nachhinein bin ich stolz darauf, mit meiner Greifswald-Skepsis diese Experten

Führende Koryphäen ihres Fachbereichs anzuschreiben und unter dem bedeutungsschweren Namen des Krupp-Kollegs einzuladen, das war für mich damals eine

herausfordernde Aufgabe.

Und noch im Nachhinein bin ich stolz darauf, mit meiner Greifswald-Skepsis diese Experten tatsächlich erfolgreich überzeugt zu haben, sich die abenteuerlich ausgewiesene Fahrt in die nordostdeutsche Provinz zuzumuten! Elisabeth Kersten

tatsächlich erfolgreich überzeugt zu haben, sich die abenteuerlich ausgewiesene Fahrt in die nordostdeutsche Provinz zuzumuten! Das hat selbst mich von dieser Stadt mit dieser Uni und dem Wissenschaftskolleg überzeugt, hier ist mehr Magie vorhanden als in anderen Studentenstädten.

Ich hoffe, dass die virtuellen Vorträge in der Pandemie die Reichweite des Jungen Kollegs noch erhöht haben, wenngleich sie die Referenten um die wertvolle Erfahrung einer Anreise ans Ende der Welt bringen. Ich bin froh zu sehen, dass viele Formate, die ich von damals kannte, noch heute existieren: die semestereigene Reihe vom Jungen Kolleg scheint eine feste Institution zu sein. Und auch der damals aufgebaute Austausch mit Stanford-Studenten, die ein paar Monate in Berlin verbringen, wird heute noch gelebt genauso wie die Exkursionen zum Morgenland-Festival in Osnabrück. Sicher gibt es noch die Kamingespräche. Ich erinnere mich gerne an das mit Heinrich Hiesinger, dem damaligen Vorstandsvorsitzenden der ThyssenKrupp AG. Und wer weiß, vielleicht will ich es ja gar nicht zugeben, dass ich

heimlich doch davon träume, als Wissenschaftlerin und Ehemalige auch in ein paar Jahren mit dem Regionalexpress durch die nordostdeutsche Provinz nach Greifswald zu zuckeln, weil ich einen Vortrag fürs Junge Kolleg halten werde.

Dr. Elisabeth Kersten studierte Pharmazie in Leipzig. Nach einem praktischen Jahr u. a. bei Jenapharm promovierte sie an der Universität Greifswald im Fachbereich Biopharmazie und Pharmazeutische Technologie. Seit 2015 ist sie Laborleiterin bei Bayer Pharma R&D in der Formulierungsentwicklung. Sie ist ehemalige Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung und seit 2012 Mitglied des Jungen Kollegs.



Verlockende neue Horizonte

Janik Riese

Vor mittlerweile fast sechs Jahren kam ich das erste Mal nach Greifswald. Ich kann mich noch genau an dieses Gefühl eines neuen Aufbruches erinnern. Die überschwängliche Freude mit der dieser Neuanfang einherging. Es war mir schwer gefallen, mich für ein Studienfach zu entscheiden. So viele Optionen versprachen einen Zugang zu Themen, über die ich gerne mehr gewusst hätte und doch musste am Ende eine Entscheidung gefällt werden. Ich entschloss mich für Humanmedizin, und diese Wahl habe ich bis heute nicht bereut. Aber dennoch fehlte es mir an Diversität im Stundenplan, sozusagen der Würze

**An die folgende lebhaft
Diskussionsrunde
kann ich mich noch gut
erinnern. In wortgewandter
Fachsprache wurden Messer
gewetzt und
Standpunkte
torpediert.** Janik Riese

anderer Fachgebiete. Das Motto unserer Universität sagt: „Wissen lockt“, und damit konnte ich mich identifizieren. Es muss diese Verlockung auf neue Horizonte gewesen sein, die mich an einem kalten Januarabend das erste Mal ins Krupp-Kolleg führte. Dort fand ein öffentlicher Abendvortrag des Rechtsphilosophen Reinhard Merkel statt, der über das Recht zur Verteidigung der eigenen kulturellen Identität referierte. Angesichts der Ereignisse des vorherigen Jahres ein brandaktuelles Thema. Merkel, ein mitreißender Redner, führte das Publikum gekonnt durch elegante Argumentationsketten, mit deren Resultaten am Ende nicht alle Anwesenden einverstanden waren. An die folgende lebhaft Diskussionsrunde kann ich mich noch gut erinnern. In wortgewandter Fachsprache wurden Messer gewetzt und Standpunkte torpediert. Als ich an diesem Abend das Kolleg verließ, war ich mir sicher, in naher Zukunft zurückzukehren. So kam es auch, dass ich in den nächsten Monaten häufiger den verschiedensten Themen beiwohnte. Dabei erfuhr ich auch von der Existenz des Jungen Kollegs, einem Verbund motivierter Studierender, der es in die eigene Hand nahm, Vortragsreihen zu veranstalten. Glücklicherweise hatte ich zu diesem Zeitpunkt gerade die Zusage für ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes erhalten und konnte mich somit um die Aufnahme in das Junge Kolleg kümmern. In



Im Workshop „Masterclass Entrepreneurship: Von der Wissenschaft zum Startup“ des Jungen Kollegs in Kooperation mit der Graduiertenakademie der Universität Greifswald erläuterte Dr. Carsten C. Mahrenholz, der 2018 mit dem Deutschen Innovationspreis ausgezeichnet wurde und Mitbegründer der COLDPLASMATECH GmbH ist, wie man aus einer Idee ein Produkt macht und was Unternehmertum von Wissenschaft unterscheidet.

den regelmäßigen Planungskreissitzungen traf ich auf eine Gemeinschaft aus Gleichgesinnten, die genau wie mich ein Durst nach Wissen und Austausch antrieb. Gemeinsam organisierten wir Veranstaltungsreihen zu den Themen, die uns am meisten unter den Nägeln brannten. Dank der großzügigen Unterstützung des Wissenschaftskollegs und der Stiftung konnten wir Experten aller Gebiete einladen, mit uns und der Greifswalder Öffentlichkeit ins Gespräch zu kommen.

Unvergessen sind aber auch die zahlreichen Exkursionen und Kaminzimmersgespräche, die Moderationen und der Austausch mit den Fellows des Kollegs. Nach fast sechs Jahren in Greifswald neigt sich meine Zeit hier allerdings dem Ende entgegen. Aber die Erlebnisse im Jungen Kolleg werden mich auf meinem weiteren Weg begleiten. Sie haben mich gelehrt, kritisch zu denken, gemeinschaftlich Pläne zu verwirklichen und stets den offenen Austausch zu suchen. Dafür bin ich zutiefst dankbar. Mögen zu-

künftige Generationen von Stipendiaten am Jungen Kolleg diese Gestaltungsmöglichkeiten nutzen und ihnen dadurch ebenso bereichernde Erfahrungen zuteilwerden!

Janik Riese studiert seit 2016 Humanmedizin in Greifswald und schloss 2022 das Parallelstudium B.Sc. Biomedical Sciences ab. Er wird und wurde gefördert durch die Studienstiftung des deutschen Volkes sowie durch das Gerhard-Domagk-Stipendium der Universitätsmedizin Greifswald. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich des Fett-Stoffwechsels und der Immunologie/Hämatologie.





Diskussionsrunde von Doktorandinnen und Doktoranden
am Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses 2018



Stimmen aus der Koordination

Die Anfänge

Dr. Rainer Cramm



Planungstreffen auf der Dachterrasse des Kollegs
am 16. Mai 2013

Den Schwerpunkt der Nachwuchsförderung am Greifswalder Wissenschaftskolleg bildeten ursprünglich zwei internationale naturwissenschaftliche Doktorandenschulen, deren Koordination ich im Herbst 2009 übernehmen durfte. Nach Abschluss dieses wissenschaftlich wie finanziell sehr aufwändigen Vorhabens entstand die Idee, den wissenschaftlichen Nachwuchs zukünftig durch eine Anbindung an die Aktivitäten des Wissenschaftskollegs zu fördern. Dr. Thomas Kempf, Vorstandsmitglied und Leiter der Förderabteilung der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung sowie Dr. Gerhard Teufel, damaliger Generalsekretär der Studienstiftung des deutschen Volkes, gaben sich im Frühjahr 2011 in Greifswald die Ehre und hatten ein fertiges Konzept zur Elitenförderung im Gepäck: Alle bereits mit einem Stipendium eines Begabtenförderwerks ausgezeichneten Studierenden der hiesigen Universität sollten die Möglichkeit erhalten, sich im Rahmen eines sogenannten „Jungen Kollegs“ zu engagieren.

Bis zum Herbst 2011 fand sich eine kleine, aber hochmotivierte studentische Kerntruppe zusammen, die mit großem Enthusiasmus für eigenverantwortliche Projektarbeit einige angestaubte Komponenten des ursprünglichen Maßnahmenkatalogs verwarf und ein buntes Spektrum verschiedener Veranstaltungsformate konzipierte. Schon bald wurde das Portfolio des Wissenschaftskollegs durch ein span-

Letztlich gründet sich jede Erfolgsgeschichte auf dem persönlichen Engagement und Commitment von Menschen, die eine Idee auch wirklich leben. Rainer Cramm

nendes eigenständiges JKG-Programm bereichert. Darüber hinaus traten die Mitglieder des Jungen Kollegs in den persönlichen Austausch mit Fellows (Mentoring-Abende, „Fellow Tea Time“) und fanden sich auch außerhalb des Kollegs bei Teambuilding-Aktivitäten zusammen. So trat etwa ein JKG-Team beim Greifswalder Drachenbootrennen an. Zwei Workshops mit Studierenden des internationalen Austauschprogramms „Stanford in Berlin“ sind mir in besonderer Erinnerung geblieben – nicht zuletzt auch durch das inspirierende Engagement der Programmdirektorin Dr. Karen Kramer.

Das Junge Kolleg wäre jedoch gänzlich undenkbar ohne seinen langjährigen Mentor, Professor Karlheinz Altendorf. In der gesamten Zeit, die ich das JKG begleiten durfte, hat er es nicht nur vermocht, dessen interdisziplinären Charakter um weitere kulturelle Facetten zu bereichern. Durch seine persönlichen Kontakte und Netzwerke wurden auch ungeahnte Türen geöffnet. Illustrierend genannt seien hier nur der interkulturelle Austausch beim Morgenland-Festival in Osnabrück oder die Studienreise zur BRAIN AG nach Zwingenberg, die auch ein persönliches Kennenlernen des Firmenmitgründers Dr. Holger Zinke beinhaltet.

Letztlich gründet sich jede Erfolgsgeschichte auf dem persönlichen Engagement und Commitment von Menschen, die eine Idee auch wirklich leben. In

diesem Sinne ein besonderes Dankeschön für eine tolle Zeit innerhalb und außerhalb des JKG an Elisabeth, Ina, Julia, Philipp, Robert, Ruben, Sarah, Tilman und alle, die ich hier gerade vergessen habe.

Dr. Rainer Cramm ist habilitierter Mikrobiologe und war von 2009 bis 2015 als wissenschaftlicher Koordinator am Krupp-Kolleg tätig. Nach einer Etappe bei der BioCon Valley GmbH, während der er sich für Gesundheitswirtschaft und Bioökonomie in Mecklenburg-Vorpommern engagieren konnte, arbeitet er heute als Forschungskoordinator und Digitalisierungsauftraggeber am Friedrich Loeffler Institut – Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit auf der Insel Riems.



Der schwierige Begriff der „Elite“

Kora Uellendahl

Erfahren habe ich vom Jungen Kolleg bei der Verleihung des Deutschlandstipendiums, woraufhin ich neugierig zu dem nächsten Treffen gegangen bin. Dass ich bereits im Jahr darauf in Roberts Fußstapfen treten und für ein gutes Jahr zusammen mit Alex die Koordination übernehmen würde, habe ich da natürlich nicht ahnen können.

Ich erinnere mich noch gut daran, dass eine meiner ersten Aufgaben als Koordinatorin die Planung und Organisation einer netzwerkübergreifenden Ex-

kursion nach Hiddensee war. Auf Hiddensee setzten wir uns damit auseinander, was Elite ist, wer dazu gehört und welche Verantwortung die Elite für die Gesellschaft trägt. Für mich war die Auseinandersetzung mit diesen Fragen sehr spannend, da ich mir als neue Stipendiatin immer wieder die Fragen stellte, ob Stipendien elitär sind und was das für mich und meinen Umgang damit bedeutet. Schließlich ist der Begriff der Elite in unserer Gesellschaft durchaus nicht nur positiv besetzt. Neben angeregten Gesprä-



Stipendiatinnen und Stipendiaten verschiedener Förderwerke und des Deutschland-Stipendiums begleiteten 2018 die Mitglieder des Jungen Kollegs auf die Insel Hiddensee. Mit ihnen wurde auch die Frage diskutiert: Bauen Eliten einen Elfenbein- oder einen Leuchtturm?

Mir lag daher am Herzen, für die neu entstehende Gruppe schnell eine angenehme und lockere Atmosphäre zu schaffen und das Junge Kolleg auch für diejenigen nahbar zu machen, die dem Eliteaspekt skeptisch gegenüber stehen. Kora Uellendahl

chen dazu durften auf Hiddensee natürlich auch die Spaziergänge und das Sternschnuppengucken am Strand sowie Pizza-Abende nicht fehlen.

Das Junge Kolleg befand sich in dieser Zeit in einer Phase der Umwandlung, in der viele aktive Mitglieder Greifswald verließen und dafür immer wieder neue Mitglieder dazu kamen. Mir lag daher am Herzen, für die neu entstehende Gruppe schnell eine angenehme und lockere Atmosphäre zu schaffen und das Junge Kolleg auch für diejenigen nahbar zu machen, die dem Eliteaspekt skeptisch gegenüber stehen. Alex und ich haben uns auch dafür eingesetzt, das Junge Kolleg für weitere Stipendien zu öffnen, und konnten es so mehr jungen Menschen zugänglich machen.

Denn in meinen Augen sind der Austausch und die Vernetzung untereinander mindestens so wertvoll wie gemeinsam ein eigenes wissenschaftliches Vortragsprogramm zu entwickeln, Forschende aus allen möglichen Bereichen kennenzulernen und Exkursionen zu planen.

Insgesamt nehme ich vieles mit aus meiner Zeit im Kolleg, aber besonders dankbar bin ich für die Möglichkeit, so interessante, offene und aufmerksame Menschen aus verschiedenen Fachrichtungen kennengelernt und spannende Freundschaften geschlossen zu haben.

Kora Uellendahl kam 2016 für ihr Biologiestudium aus Köln nach Greifswald. 2017 trat sie, nach Erhalt eines Deutschlandstipendiums, dem Jungen Kolleg bei. Ein Jahr später wechselte sie in die Förderung der Studienstiftung und übernahm die Koordination des Jungen Kollegs. Anfang 2020 verließ sie Greifswald, um in Bonn ihren Master in Plant Science zu machen, den sie voraussichtlich Ende 2022 abschließen wird. Trotz der Entfernung nahm Kora weiterhin an den pandemiebedingt online stattfindenden Sitzungen des Jungen Kollegs teil.



Neue Erkenntnisse und neue Mitglieder gewinnen

Alexander Fritzsche

Beginnend mit dem Herbst 2017 hatte ich für zwei Jahre während meines Masters das großartige Privileg, das Junge Kolleg zu koordinieren. Zu meinem

Glück konnte ich in dieser Funktion zunächst mit Robert und später mit Kora zusammenarbeiten. Als ich die Aufgabe übernahm, war der Kreis der Jungen



Im Juli 2016 besuchten die Mitglieder des Jungen Kollegs u.a. die Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin. Der wissenschaftliche Leiter der Gedenkstätte Professor em. Dr. Peter Steinbach hatte die Jungen Kollegiat*innen bei seinem Besuch in Greifswald im Rahmen des Kolloquiums zum Thema „Widerstand in seiner Breite“ eingeladen. Zunächst machten sie sich selbst einen Eindruck von der reichhaltigen Ausstellung, bevor intensiv mit einem Mitarbeiter der Gedenkstätte über die Widerstandsbewegungen im Dritten Reich diskutiert wurde.

Die regelmäßigen Fellow-JKG-Treffen im Clubraum oder am Hafen waren großartige Gelegenheiten, einander kennenzulernen, und ich denke gern an die langen gemeinsamen Abende zurück. Alexander Fritzsche

Kollegiatinnen und Kollegiaten deutlich geschrumpft, da viele Mitglieder der ersten Stunde ihr Studium beendeten und Greifswald verließen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, versuchten wir verstärkt, Studierende des Deutschlandstipendiums anzusprechen und für das JKG zu begeistern. Diese Bemühungen zahlten sich bald aus und die gewonnenen Mitglieder prägten das JKG und sein Programm über die kommenden Jahre.

Für mich als Koordinator war es außerdem wichtig, die Rolle des JKGs als Forum der in Greifswald vertretenen Begabtenförderungswerke zu betonen. Dazu veranstalteten wir am 1. November 2017 das erste Vernetzungstreffen mit dem Ziel, Kräfte zu bündeln und gemeinsame Projekte anzustoßen. Auch wenn sich dies zeitweise als mühsames Unterfangen herausstellte, hat sich das Vernetzungstreffen etabliert und ist auch heute noch eine Möglichkeit für die Förderwerke zum gemeinsamen Austausch.

Darüber hinaus war für mich der Kontakt mit den Fellows von besonderer Bedeutung. Die regelmäßigen Fellow-JKG-Treffen im Clubraum oder am Hafen waren großartige Gelegenheiten, einander kennenzulernen, und ich denke gern an die langen gemeinsamen Abende zurück. Darüber hinaus hatte ich in dieser Zeit die Freude, an vielen spannenden Vortragsreihen zu unterschiedlichsten Themen mitzuwirken und Exkursionen nach Hiddensee, Osnabrück

und Essen zu begleiten und zu gestalten. Besonders im Gedächtnis geblieben sind mir dabei die Exkursionen zum Morgenland-Festival nach Osnabrück sowie der Besuch des Stiftungssitzes der Krupp-Stiftung in Essen, bei dem wir nicht nur die beeindruckende Villa Hügel besichtigen konnten, sondern auch den Abend bei westafrikanischen Klängen in der Essener Philharmonie verbrachten.

Meine Mitgliedschaft im Jungen Kolleg hat mich bis heute sehr geprägt und bereichert. Ich bin sehr dankbar, dass ich meine Fähigkeit auch in der Koordination des JKGs einbringen konnte.

Alexander Fritzsche studierte Physik in Greifswald und Cambridge und promoviert derzeit am Exzellenzcluster „Komplexität und Topologie in Quantenmaterialien – ct.qmat“ an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.



Vertrauen in uns

Robert Görsch

Ich habe meine Zeit als einer der Koordinatoren des Jungen Kollegs – zunächst mit Maik, dann gemeinsam mit Alex – sehr genossen. Für mich hat es sich

immer als unheimliches Privileg angefühlt, als Student einen kleinen Teil des wissenschaftlichen Programms mitzugestalten und dabei so viel Unterstüt-



Die Concerti Recitativi, die unter der Beteiligung von Annette Kristina Banse und Hans Christian Schmidt-Banse im Kolleg und in der Aula der Universität Greifswald stattfanden, zogen regelmäßig ein großes Publikum an.

Gleichzeitig war das JKG für mich ein Experimentier- und Lernraum, in dem ich viel über das Wissenschaftssystem und diejenigen, die sich in ihm betätigen, lernen konnte. Robert Görsch

zung des Kollegs zu erhalten. Wenn ich heute aus der zeitlichen und räumlichen Ferne an meine Zeit in Greifswald zurückschaue, bin ich der Gruppe und dem gesamten Alfred Krupp Wissenschaftskolleg noch immer dankbar und fühle mich sehr mit ihnen verbunden.

Das Vertrauen in uns sowie die große Autonomie der Gruppe sind zwei Dinge, die das JKG aus meiner Sicht besonders machen. Beides waren wichtige Voraussetzungen dafür, dass wir das wissenschaftliche Programm mit besonders innovativen Formaten bereichert haben. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle die World Cafés, das Concerto Recitativo sowie die unterschiedlichen Exkursionen des JKG.

Gleichzeitig war das JKG für mich ein Experimentier- und Lernraum, in dem ich viel über das Wissenschaftssystem und diejenigen, die sich in ihm betätigen, lernen konnte. Der enge Kontakt zu Vortragenden oder den Fellows hat mein Verständnis von Wissenschaft beflügelt und mir viel vermittelt, was ich in Vorlesungen so nicht gelernt hätte.

Mit meiner Begeisterung über die Chancen und Möglichkeiten, die mir als Stipendiat eines großen

Förderwerkes gewährt wurden, kommt allerdings auch ein Wunsch für die Zukunft des Jungen Kollegs. Ich glaube, dass der Planungskreis des Jungen Kollegs auch für engagierte Studierende und Promovierende geöffnet werden sollte, die bisher kein Stipendium erhalten. Für mich sind individuelle Motivation und Begeisterung die wichtigsten Faktoren für den Erfolg dieser Gruppe, und ich würde gerne sehen, dass sich dies auch in den Zulassungsvoraussetzungen für das Junge Kolleg widerspiegelt.

Robert Görsch hat in Greifswald Psychologie studiert und promoviert aktuell zur sozialen Akzeptanz von Umweltpolitik und Energiewende an der Rijksuniversiteit Groningen.



Von den Anfängen und dem Erwachsenwerden

Julia Fuhrmann

Ein grauer Montagabend im April: auf dem Fahrrad peitscht der Regen ins Gesicht; das für Greifswald so typische „Quer-Regnen“. Hinter der schweren Glas-tür hinterlassen die Schritte dreckige Spuren auf dem glänzenden Boden und die Regen-hose raschelt unangenehm in die arbeitssame Stille hinein, welche die Büste von Berthold Beitz so oft umgibt.

In einer kleinen beleuchteten Ecke finde ich ihn nun, wie jeden Monat wieder: Der Planungskreis des Jungen Kollegs. Ein wild zusammengemischter Haufen Studierender vom angehenden Geschichtsprofessor über den theoretischen Physiker hin zum gestressten Medizinstudenten. So unterschiedlich sie wohl sein mögen, so eint sie doch das Interesse, sich mit Themen abseits des eigenen Fachgebietes zu beschäftigen. Noch heute empfinde ich die Zeit mit dem Jungen Kolleg als bereichernd, da sie mir nicht nur Themen nahegebracht hat, welche in dem sehr strikten Medizinstudium keinen Platz gefunden haben; sie hat mich auch gelehrt, was es bedeutet, Themen aus interdisziplinärer Perspektive zu betrachten. Die verschiedenen Fachrichtungen bringen Denkanstöße aus allen Himmelsrichtungen, sodass am Ende sehr bunte Veranstaltungsreihen entstanden.

Die ersten Töne der Wagner-Ouvertüre aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ reißen mich aus den Gedanken. Dr. Christian Suhm kommt pfeifend die

Treppe hinauf, trotz viel Stress wie immer bestens gelaunt, und eröffnet die heutige Sitzung des Planungskreises. Nun ist Konzentration angesagt.

Dr. Julia Fuhrmann war während ihres Medizin-studiums und ihrer Pro-motion von 2011 bis 2017 Stipendiatin der Studi-enstiftung des deutschen Volkes. Sie engagierte sich über viele Jahre aktiv im Jungen Kolleg, u.a. auch als Koordinatorin. Heute arbeitet sie als Anästhesistin und Intensivmedizinerin in Osnabrück – eine Stadt, welche sie durch das Junge Kolleg kennen- und schätzen gelernt hat.



Interdisziplinär über Interdisziplinarität sprechen

Maik Wöhlert

In Zeiten, in denen nahezu jedes Projekt für sich in Anspruch nimmt, auf die ein oder andere Weise „interdisziplinär“ zu sein, bedarf es nahezu keiner Rechtfertigung der Daseinsberechtigung des Jungen Kollegs. Dass das JKG im 10. Jahr seines Bestands weiterhin durch vielfältige Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen den schier endlosen (wissenschaftlichen) Horizont Greifswalds stetig erweitert, ist dabei schon ein Argument für sich und bedürfte keiner weiteren Ausführungen.

Gleichsam erfüllt das JKG den sich selbst gestellten Anspruch der Interdisziplinarität mustergültig, hat es dem Thema sogar in der Vergangenheit eine eigene Veranstaltungsreihe gewidmet. Interdisziplinarität im Sinne des JKG heißt dabei, in einzigartiger Weise junge Menschen verschiedenster Fachrichtungen und Interessen zusammenzubringen, die vereint sind in dem Wunsch, außerhalb ihrer eigenen Disziplin die Welt in allen ihren Facetten kennenzulernen. Bestandteil dieses Prozesses war in der Vergangenheit auch die Erkenntnis, dass Interdisziplinarität durchaus eine Herausforderung darstellt: Sie hegt immer auch die latente Gefahr auf hohem Niveau überaus reizend aneinander vorbeizureden. Grundsatz jeder Diskussion war jedoch stets, dass es nur auf das Argument ankommt. Dabei birgt bereits das Gespräch mit den anderen KollegiatInnen ein ungeahntes Potenzial: Bei einem Blick in eigene

Texte aus meiner Zeit als Kollegiat und Koordinator war ich selbst über die vielfältigen Bezugnahmen auf fachfremde Werke überrascht. Dass das JKG im Gegensatz zu anderen Forschungskollegs nicht erst PostdoktorandInnen zusammenbringt, stellt ein weiteres Alleinstellungsmerkmal dar. Im JKG zu diskutieren, heißt eben nicht Rückzug in die Behaglichkeit des eigenen Elfenbeinturms, sondern gemeinsam mit anderen Lernenden Lernender zu sein.

Und so stellt das JKG nicht allein einen Hort gelebter Wissenschaftlichkeit dar, sondern zugleich eine Institution, deren Fehlen erst bewusst wird, wenn man nicht mehr in Greifswald weilt. Kurz: eine wunderbare Zeit, an die ich häufig und gerne zurückdenke.

Maik Wöhlert studierte Rechts- Politik-, Erziehungswissenschaften, Philosophie, Geographie u. a. in Greifswald. Aktuell ist er als Referendar in Halle an der Saale und als Jurist im Umweltbundesamt in Dessau tätig. Darüber hinaus ist er Doktorand des Verfassungsrechts und der Philosophie.



Prägende Verbindungen

Rabea Müller

Das Wissenschaftskolleg Greifswald hat mich während des gesamten Studiums begleitet und war nicht nur sehr prägend für meine Interessen, sondern



2016 besuchte die Mitglieder des Jungen Kollegs während einer Exkursion auch das Erich Maria Remarque-Friedenszentrum in Osnabrück. Mitorganisiert und begleitet wurden diese Exkursionen durch den damaligen Mentor des Jungen Kollegs Professor Dr. Karlheinz Altendorf (1. v. l.).

auch der erste Verbindungspunkt zum Jungen Kolleg. Während meiner Zeit als studentische Hilfskraft und später als Stipendiatin und Koordinatorin des Jungen Kollegs habe ich mehrere Jahre miterleben dürfen, wie diese besondere Form der Nachwuchs- und Begabtenförderung wuchs und sich stetig unter der Beteiligung zielstrebiger junger StudentInnen und vor allem auch der außerordentlichen Unterstützung von Professor Dr. Karlheinz Altendorf, Dr. Christian Suhm und in den ersten Jahren Dr. Rainer Cramm entwickelte. Auch als die Leitung von Dr. Cramm an zwei StipendiatInnen übergeben wurde, zeichnete sich das JKG durch die Stringenz und Zielstrebigkeit der aktiven Mitglieder aus, indem die Koordinationsprozesse gewissenhaft fortgeführt wurden.

Das Junge Kolleg war und ist für mich noch immer eine individuelle und unnachahmliche Umsetzung eines Projektes, welches jungen angehenden WissenschaftlerInnen in einem interdisziplinären Rahmen eine Reihe vielfältiger Möglichkeiten eröffnet, Themen jedes Bereichs in unterschiedlichsten Formaten umzusetzen. Hier erlebt haben zu dürfen, wie StipendiatInnen durch die Unterstützung des Jungen Kollegs nahezu grenzenlose Möglichkeiten für die Gestaltungen und Pläne hatten, ist für mich ein wichtiges Zeichen für die Nachwuchsförderung. Das Junge Kolleg war damit sinnbildlich die Brücke zwischen aufkeimenden Träumen und Ideen und der

Hier erlebt haben zu dürfen, wie StipendiatInnen durch die Unterstützung des Jungen Kollegs nahezu grenzenlose Möglichkeiten für die Gestaltungen und Pläne hatten, ist für mich ein wichtiges Zeichen für die Nachwuchsförderung.

Rabea Müller

realen Umsetzung, indem den Gedanken und Interessen der Jungen KollegiatInnen mit Wertschätzung begegnet wurde und sie sich bereits während des Studiums aktiv in die Planung wissenschaftlicher Veranstaltungen und der Bereicherung des akademischen Lebens in Greifswald einbringen konnten, ohne bereits jahrelange berufliche Expertise vorweisen zu müssen.

Außergewöhnliche Höhepunkte waren für mich persönlich die Exkursionen im Rahmen des JKG. Neben der besonderen Möglichkeit, die Mitglieder des Vorstandes und des Kuratoriums der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung zu treffen, konnten alle Jungen KollegiatInnen während ihrer Mitgliedschaft einzigartige Eindrücke von zahlreichen kulturellen Angeboten gewinnen. Dennoch denke ich

ebenso gern an die regelmäßigen Planungssitzungen zurück, bei denen mit jedem Jahr eine Vielzahl neuer Veranstaltungen besprochen, vorbereitet und umgesetzt wurden.

Rabea Müller ist Diplom-Apothekerin und wurde während des Pharmaziestudiums durch das Deutschlandstipendium gefördert.





Zu meinem Forschungsprojekt
Der Titel „Internationale“ – die Bedeutung
Transnationale Formen und Konzepte
1. Neue Strukturen – globale Konzepte
der Politik und des Völkerrechts
2. Neue Strukturen – globale Konzepte
der Politik und des Völkerrechts

Professor Dr. Reinhard Merkel (Fellow des Alfried Krupp
Wissenschaftskollegs im akademischen Jahr 2013/14)
eröffnete 2014 die Vortragsreihe „Krieg und Frieden.
Gestern, heute, morgen“.
Er hielt einen Vortrag zum Thema „Demokratischer
Interventionismus – Durch Krieg zur Demokratie?“



Ausgewählte
Programmschwerpunkte

Exkursion nach Essen

Auf Einladung der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung unternahm das Junge Kolleg Greifswald vom 24. bis zum 26. Mai 2018 eine Exkursion nach Essen. Die Gruppe der zehn Kollegiatinnen und Kollegiaten bekam die Möglichkeit, die Kuratoriumsvorsitzende der Krupp-Stiftung

Frau Prof. Ursula Gather kennenzulernen sowie die Villa Hügel zu besichtigen. Außerdem standen ein Besuch des Folkwang-Museums und eines Westafrika-Musikfestivals auf dem Programm, bevor die Exkursion mit einer Besichtigung der Zeche Zollverein abschloss.

Auftakt in der Villa Hügel

von Robert Görsch

Die erste Station am Freitag, den 24. Mai 2018, führte die Jungen Kollegiaten in die Villa Hügel, das alte

Wohnhaus der Familie Krupp. Schon beim Betreten des imposanten Bauwerks waren alle Exkursionsteilnehmer sehr beeindruckt von der Größe und der Architektur des Gebäudes. An der Villa wurden die Kollegiaten in Begleitung ihres Mentors Herrn Prof. Altendorfs von Herrn Dr. Kempf, Mitglied des Vorstandes der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, empfangen und in den berühmten Gartensaal geführt. Bei einer kleinen Erfrischung kam man schnell ins Gespräch. Kurz darauf stieß auch die Kuratoriumsvorsitzende der Krupp-Stiftung Frau Prof. Gather zu der Gruppe und begrüßte die Kollegiaten offiziell in Essen. Es war für die Teilnehmer ein ganz besonderes Erlebnis, Frau Prof. Gather kennenzulernen und ihr über das Junge Kolleg zu berichten. Im Anschluss an den Empfang im Gartensaal wurden einige Gruppenfotos auf den Stufen zum Garten gemacht.

Danach verabschiedeten sich Frau Prof. Gather und Herr Dr. Kempf von der Gruppe, die zu einer



Professorin Gather erkundigt sich nach den aktuellen Projekten des Jungen Kollegs.



Porträts der Familie Krupp zieren die Wände der prunkvollen Eingangshalle.

Führung durch die Villa aufbrach. Die Kollegiaten wurden von Frau Fellner-Feldhaus durch die verschiedenen Bereiche des Hauses geführt, wodurch alle Teilnehmenden einen Einblick in die bewegte Geschichte des Hauses und der Familie Krupp erhielten. Die Führung begann in der großzügig bemessenen Eingangshalle, deren Innenausstattung zu Beginn von Gusseisen, später von Holz geprägt war und heute noch die Atmosphäre eines industriellen Prunkbaus ausstrahlt. Zunächst beschrieb Frau Fellner-Feldhaus den Aufstieg der Familie Krupp und des Unternehmens. Von der Eingangshalle aus ging es mit einem Aufzug für Bedienstete bis unter das Dach der Villa ins Belvedere. Hier bot sich der Gruppe nun ein ganz anderes Bild. Durch eine verglaste, weiß gestrichene Stahlkonstruktion wurde geschickt der Lichteinfall in das darunterliegende ehemalige Wohnzimmer der Familie Krupp gesteuert. Die Kollegiaten erfuhren, dass der Bauherr Alfred Krupp sehr um eine gute und gesunde Wohnqualität besorgt

war und daher sehr genau auf eine ausgeklügelte Beleuchtung und Belüftung des Raumes aus dem darüber liegenden Belvedere achtete. Ebenfalls im oberen Teil des Gebäudes gelegen waren die Zimmer der Bediensteten. Über ein Zimmer, in dem früher mittels Walzenspielern Musik für das große Wohnzimmer erzeugt wurde, kam die Gruppe in das ehemalige Arbeitszimmer Alfred Krupps. Hier erfuhren die Kollegiaten noch mehr Wissenswertes über die Familie Krupp und den Weg des Unternehmens bis in die Gegenwart.

Schließlich wurde die Gruppe in die Kellerräume geführt, in denen sich unter anderem die Küche des Hauses sowie das Archiv der Familie und des Konzerns befinden. Erstere bestach neben ihrer schieren Größe durch die Namen der Staatschefs und des letzten deutschen Kaisers, welche allesamt durch sie verköstigt wurden. Das Archiv entpuppte sich jedoch als eigentlicher Schatzhort. Hier konnten die Kollegiaten eine Reihe besonderer Dokumente bestaunen:

einen Vertrag mit Rudolf Diesel, in dem Krupp seine finanzielle Unterstützung für die Entwicklung des Dieselmotors bestätigte, Werke der Daguerreotypie genannten frühen Art der Photographie, sowie einen Brief des Kaisers Wilhelms II. an die verwitwete Margarethe Krupp, in dem er sie nach dem Ableben ihres Mannes um die Fortführung des Unternehmens bat. Die Führung endete im Nebenhaus, welches eine Ausstellung zur Geschichte der Krupps enthält. Hier befindet sich auch dasjenige Pult, von dem aus Alfred Krupp von Bohlen und Halbach am 1. April 1967 die Gründung der Stiftung verkündete.

Museum Folkwang – »Du kannst ankommen«

von Tobias Surborg

Der Besuch der Jungen Kollegiatinnen und Kollegiaten im Museum Folkwang begann – ganz im wörtlichen Sinne – mit dem Ankommen. Empfangen und durch die Ausstellung geführt wurde die Gruppe durch Frau Quast, die ihre kunsthistorische Expertise zur Verfügung stellte und die Jungen Kollegiaten



Anschaulich wurde die besondere Architektur des Museums beschrieben.

etwa eineinhalb Stunden mit auf eine Reise durch die Geschichte der Malerei nahm; Frau Quast paraphrasierte das inoffizielle Motto des Museums dabei gleich zu Anfang, »Du kannst ankommen«. Und in dem großzügig geplanten Eingangsbereich des Museums ließ es sich gewiss nur allzu gut ankommen.

Die Geschichte des Museums ist ebenso wie die Architektur ambitioniert und spannend: Wir erfahren, wie der Gründer Karl Ernst Osthaus zunächst die Entstehung einer Kunstsammlung plante, die sowohl die bildenden Künste als auch die Naturwissenschaften umfassen sollte. Der Anspruch, ein Museum für alle (daher auch der Name »Volkwang«: eine aus der Edda stammende Entlehnung für »Volkshalle«) zu errichten, in dem gewissermaßen Kunst und Leben nicht getrennt, sondern miteinander in Einklang gebracht werden können, war im Jahr 2006 architektonisch verwirklicht worden. Es wurde auch während der Führung mehr als deutlich, dass nicht allein die architektonische Hülle einen »multikulturellen Dialog« anstoßen könne, sondern auch die darin ausgestellte Kunst dazu beitragen müsse.

In besonderer Weise ist das Museum Folkwang gleich in zweierlei Hinsicht mit der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung verbunden: Erstens ist die äußerst großzügige Spende der Stiftung unter dem damaligen Kuratoriumsvorsitzenden, Herrn Prof. Berthold Beitz, zu nennen, der im Jahr 2006 bekanntgab, dass die Stiftung als alleinige Förderin den Neubau finanzieren werde. Der namhafte Architekt David Chipperfield entwarf den Neubau, welcher, der Idee des Gründers folgend, architektonisch die Anordnung eines heimeligen Dorfplatzes für jedermann darstellen soll – sogar die Ecken besitzen eine besondere Form, um ungehindert durch die Räume wandern zu können. Zweitens ist das Museum dank der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung seit 2015 in der glücklichen Lage, für fünf Jahre, also bis 2020, allen Interessierten freien Eintritt anbieten zu können – es ist deutschlandweit das erste bedeutende Museum, welches dies ermöglicht. Den

Menschen, der Stadt und dem Museum, immerhin zur Zeit seiner Entstehung das erste seiner Art für moderne und zeitgenössische Kunst [!], ist damit ein großes Geschenk gemacht worden. Es wäre unmöglich, all die spannenden Kunstwerke und Eindrücke aufzulisten, welche den Kollegiaten durch die überaus engagierte Frau Quast gezeigt und vermittelt wurden, doch nur so viel: Die Gruppe ist nicht nur im Museum gut »angekommen«, sondern nach einem sehr empfehlenswerten Besuch und neuen Eindrücken auch wieder gut »herausgekommen«.

Weltmusik bewegt

von Nora Rennmann

Am Abend führte das Programm die Jungen Kollegiaten in die Philharmonie Essen zur Eröffnung einer neuen kulturellen Veranstaltungsreihe. Gemeinsam mit dem Konzerthaus hat die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung das Festival „Sounds of Africa“ ins Leben gerufen. Drei Tage lang präsentierten Künstler Musik, Tanz und Kultur aus ihrer afrikanischen Heimat. Jedes Jahr sollen sich die Festspiele schwerpunktmäßig einer anderen Region des Kontinents widmen. Den Anfang machte dieses Jahr Westafrika.

Vor Beginn des Konzertes hatten Frau Prof. Gather und Herr Dr. Kempf im Foyer der Philharmonie zu einem kleinen Sektempfang geladen. Dies gab den Jungen Kollegiaten die Gelegenheit, auch mit den anderen Gästen der Krupp-Stiftung ins Gespräch zu kommen. Ebenfalls angereist war Frau Prof. Friedrich, Wissenschaftliche Direktorin des Krupp-Kollegs. Zudem begleiteten Herr Troche als Mitglied des Stiftungsvorstandes und der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des Kollegs, Herr Prof. Gethmann, die Gruppe in das Konzert. Selbstverständlich durfte auch ein Gruppenfoto vor der Büste Alfried Krupps im Foyer als Erinnerung nicht fehlen. Die Stiftung unterstützte einst den Umbau der Philharmonie.

Der Auftakt des Festivals „Sounds of Africa“ fand passenderweise im Alfried Krupp Saal statt, dem großen Konzertsaal der Philharmonie. Am Abend spielten zwei Stars aus Mali: Bassekou Kouyaté und Habib Koité. Begleitet von ihrer fünfköpfigen Band nahmen sie ihre Zuhörer mit auf eine Reise in die Musikwelt ihrer Heimat. Das Publikum ließ sich von den rhythmischen Klängen und mitreißenden Melodien anstecken: Spätestens zur Zugabe tanzten auch die Besucherinnen und Besucher im Saal.

Die Biennale für Weltmusik aus Afrika setzt mit Live-Musik, Ausstellungen und Workshops ein Statement für Vielfalt und Verständigung. Und die Band zeigte einmal mehr: Musik verbindet Menschen, auch über Sprachgrenzen hinweg. So war dieses Konzert in der Philharmonie für die Jungen Kollegiaten ein besonderes Erlebnis und ein bereichernder Abschluss des zweiten Exkursionstages in Essen.

Ein weiterer Höhepunkt – der Besuch der Zeche Zollverein

von Melina Hubel

Am Samstagmorgen traf die Gruppe der Jungen Kollegiaten in Begleitung von Frau Prof. Friedrich auf dem Gelände der Zeche Zollverein ein und hatte Gelegenheit, die Architektur der Zeche aus den späten Zwanzigerjahren, beziehungsweise den frühen Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts im Stil der Neuen Sachlichkeit auf sich wirken zu lassen. Startpunkt der Führung war der Eingangsbereich des Ruhrmuseums, welches seit 2008 in der ehemaligen Kohlewäscherei angesiedelt ist. Über eine auffallend große Rolltreppenanlage, die bereits für eine Filmproduktion verwendet wurde, erreichten die Kollegiaten den Ausgangspunkt der Führung. Bei heißen Temperaturen begann die Führung über das Gelände vor dem Ruhrmuseum mit Erläuterungen zur deutschen Wirtschaftsgeschichte, zur Geschichte der Zeche und zu ihrer Benennung „Zollverein.“ Es folgt



Bis 1986 wurden über die Fördertürme
240 Millionen Tonnen Kohle gefördert.

eine Ausführung zur grundsätzlichen Funktionsweise von Zechen, insbesondere jener der Zeche Zollverein, bei der unter anderem Produktionskapazitäten und Infrastruktur thematisiert wurden. Außerdem

wurde der Gruppe ein Schacht vorgeführt und über die Spätfolgen der eingestellten Förderung gesprochen. Insbesondere ging es hierbei um ökologische Probleme: die Verunreinigung des Grundwassers, das äußerst kostspielige Abpumpen und die Aufbereitung von Grubenwasser und die statischen Probleme durch den Bergbau, welcher gelegentliche Erdbeben im Ruhrgebiet bedingt. Über die ökologische und ökonomische Effizienz der Maßnahmen wurde in der Gruppe kurz diskutiert. Der nächste Halt des Rundgangs widmete sich der Architektur des Eingangsbereiches, welcher aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammt. Beeindruckende Sichtachsen und klare Strukturen dominieren den Eingangsbereich. Hierbei ist die Anlage in ihrer Schlichtheit zwar funktional, zielt aber primär auf die architektonische Präsentation der Zeche ab und nicht nur auf eine Funktionalisierung der Arbeitsprozesse.

Weiter ging die Führung der Gruppe im Inneren der Zeche, wo der Kohletransport das Thema der teils mit Videos und Miniaturmodellen ausgestatteten Ausstellung war. Ein originaler Kohlewagen und die unzureichende Isolierung der Wände verdeutlichten die Arbeitswirklichkeit der Bergarbeiter. Durch eine akustische Demonstration des Lärms beim Kohletransport, welche aus gesundheitlichen Gründen nicht auf realistischer Lautstärke erfolgen durfte, wurde dies noch einmal unterstrichen. Taubheit und sonstige gesundheitliche Schäden waren bei Arbeitern der Zeche nicht ungewöhnlich.

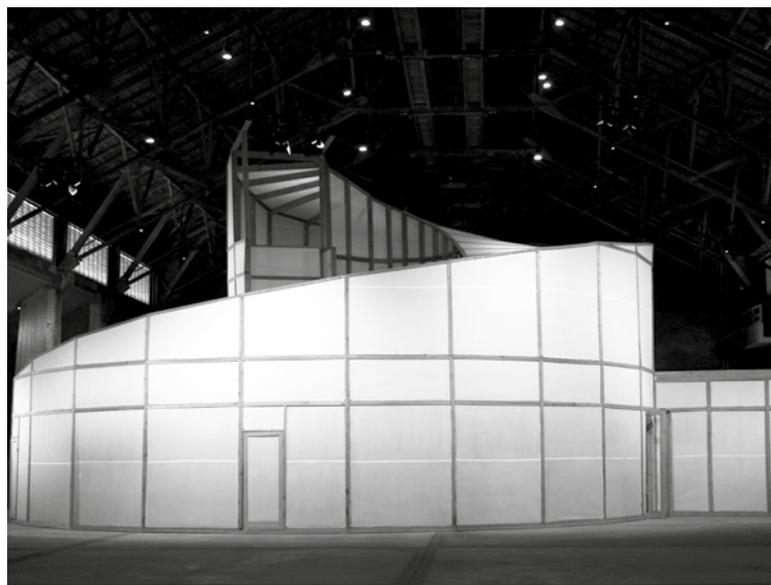
Nach dem Ende des geführten Rundgangs machte die Gruppe sich auf den Weg zum „Palast der Projekte“, einer Kunstaustellung auf dem Gelände der Zeche, wobei noch eine weite Strecke zu Fuß zurückgelegt werden musste. Auf dem Weg diskutierten die Teilnehmer angeregt über verschiedene Aspekte der Führung – etwa die ökologischen Schäden, angeregt durch Betrachtung der Natur, die sich auf dem Gelände wieder ausbreitet – und die Funktionen der einzelnen Komponenten und Bauwerke sowie deren nachträgliche Aufbereitung zu musealen Zwecken.

Letzter Stopp vor der Heimreise: Der Palast der Projekte

von Kora Uellendahl

Die Führung über das Gelände und zur Geschichte der Zeche Zollverein brachte die Jungen Kollegiaten gleich zum nächsten Ziel. In einem ehemaligen Salzlager der Kokerei Zollverein gelegen, besichtigte die Gruppe den Palast der Projekte der Künstler Emilia und Ilya Kabakov. Dieser war zuvor bereits in London, Madrid und New York zu sehen und wurde 2001 dauerhaft nach Essen geholt. Die Künstler stammen aus Dnipropetrowsk in der ehemaligen UDSSR und haben auf unterschiedlichen Wegen schließlich nach New York gefunden, wo sie nun gemeinsam als Künstlerpaar leben und arbeiten. Noch geblendet von dem strahlenden Sonnenschein draußen, traten die Exkursionsteilnehmer in die Dunkelheit der umgebauten Lagerhalle – in deren Mitte ein von innen heraus leuchtendes Konstrukt, ähnlich einem begehbaren Schneckenhaus erstrahlte. Die aus einfachen Materialien gestaltete Installation vermittelt viel eher den Eindruck einer Ideenwerkstatt als den eines Kunstmuseums und präsentiert etwa 60 utopische Projektentwürfe. Sie nehmen die Besucher mit in die Welt der Ideen und Träume fiktiver Personen.

Thematisch ist der Palast in drei Bereiche eingeteilt, die scheinbar fließend ineinander übergehen: „Projekte zur Verbesserung des Lebens anderer Menschen“, „Projekte zur Stimulierung der Kreativität, die zur Entstehung und Schaffung der Projekte selbst beitragen“ und „Projekte zur eigenen Vervollkommnung des einzelnen Individuums.“ Den zu be-



Die aus Holz und Tuch gefertigte Konstruktion des Palasts der Projekte enthält 65 einzelne Kunstwerke.

trachtenden Objekten ist jeweils eine handschriftliche Erläuterung auf Russisch mit einer Skizze des Projekts, sowie eine deutsche Übersetzung beigelegt, mit der man sich in die Idee einlesen kann. Dabei sind einige Projekte alltagstauglich umsetzbar, andere ein wenig kurios oder gar gänzlich unrealistisch, was die eigene Phantasie regelrecht beflügelt. Beispielsweise zeigen die Künstler in einem Projekt, wie man seinen Kleiderschrank zur eigenen Lern- und Arbeitsoase in einem trubeligen, kleinen Haushalt einrichten kann, um maximale Konzentration zu erreichen. Andere Projekte sprechen von Verbindungen zu den verschiedenen Atmosphären und von dem Nutzen des Wolken-Ansaugens.

Obwohl das Junge Kolleg einen straffen Zeitplan hatte, tauchte die Gruppe für eine halbe Stunde ein in Kabakovs Projektwelt, die die Grenzen zwischen Realität und Phantasie verwischt, alles möglich erscheinen lässt und einem so ein stärkendes Gefühl gibt.



Die Zukunft journalistischer Arbeit in Zeiten von „Fake News“

von Kora Uellendahl und Alexander Fritzsche

Im Herbst 2018 fasste das JKG einen verwegenen Plan: Wir wollten zusammen mit dem Sprecherteam der Studienstiftung des Deutschen Volkes in Greifswald einen der bekanntesten Nachrichtenmoderatoren und Alumni des Förderwerks ins Kolleg locken. Nachdem wir uns anfangs nicht allzu viele Chancen für eine Zusage ausrechneten, freuten wir uns umso mehr, als Claus Kleber, Moderator des Heute Journals, einige Wochen später zusagte, im Wiko die „Zukunft des Journalismus“ zu diskutieren.

Und so entstieg er am 9. April 2019 dem Regionalexpress am Greifswalder Bahnhof und bemerkte gleich nach seiner Ankunft mit journalistischer Treffsicherheit wie doch in Vorpommern den „Bahnhöfen die Dörfer abhandengekommen zu sein scheinen“.

Nach einem kurzen Spaziergang durch die Greifswalder Altstadt stand bereits das Kaminzimmergespräch an, in dem sich Claus Kleber gut eine Stunde lang den interessierten Fragen der rund 25 Kollegiat*innen stellte. Dabei beschrieb er einen typischen Tag in der ZDF-Heute-Redaktion, drückte seine Wertschätzung für die Interviewfähigkeiten Marietta Slomkas aus und diskutierte neben vielen weiteren Dingen Sinn und Unsinn der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Außerdem gab er spannende Einblicke hinter die Kulissen einer der meistgesehenen deutschen Nachrichtensendungen. So erzählte er uns, wie manche Anmoderationen nicht einfach abgelesen, sondern von ihm live improvisiert werden, was oft die Redakteur*innen im Hintergrund ins Schwitzen bringt, und dass seine Co-Moderatorin Gundula Gause sein Erscheinen im Studio auf den letzten

Drücker häufig einfach trocken lächelnd kommentiert mit: „Schön, dass du es einrichten konntest“. In dem sich anschließenden Abendvortrag sprach Claus Kleber über „Die Zukunft des Journalismus in Zeiten von Fake News und Digitalisierung“. Dabei betonte er die Rolle des seriösen Journalismus für den Erhalt der Demokratie. Im Gegensatz dazu würden jedoch Anfeindungen, denen sich Journalist*innen vermehrt ausgesetzt sehen, und die Verbreitung von falschen Nachrichten und gefälschten Videos die journalistische Arbeit erschweren. Im Vortrag wurde aber auch deutlich, dass es in einer Demokratie nicht nur seriösen Journalismus braucht, sondern ebenso Menschen, die sich fundiert informieren und die Nachrichten verfolgen.

Er räumte allerdings auch ein, dass das Format der Fernsehnachrichten heutzutage vor allem die ältere Generation erreicht und sich die Jüngeren eher über verschiedene Online-Formate informieren. Laut Kleber steht der Journalismus diesen und ähnlichen Herausforderungen schon heute und zunehmend in der Zukunft gegenüber.

Im Anschluss an den Vortrag hatten einige Junge Kollegiat*innen die einzigartige Möglichkeit, während der Nachsitzung unseren Gast noch etwas



In anregender Runde wurde nicht nur über die journalistische Arbeitsweise im öffentlich-rechtlichen Rahmen diskutiert. Professor Dr. Claus Kleber war auch sehr an persönlichen Geschichten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessiert.

persönlicher kennenzulernen. Beim gemeinsamen Abendessen kamen angeregte Diskussionen zu den unterschiedlichsten Themen auf und die ein oder andere spannende Anekdote wurde zum Besten gegeben. Claus Kleber war dabei stets aufgeschlossen und interessiert an den Aktivitäten des Jungen Kollegs und es herrschte eine angenehme Stimmung. Am Ende waren wir uns einig, dass der Mann, den man bisher nur aus dem Fernsehen kannte, ein überaus sympathischer und nahbarer Gesprächs- und Diskussionspartner war. Entsprechend groß war die Freude im Jungen Kolleg, als einige Tage nach der Veranstaltung eine persönliche Postkarte von Claus Kleber im Briefkasten war, auf der er sich für die Einladung und den „in jeder Hinsicht angenehmen und interessanten“ Tag im Kolleg bedankte.

?! Frage 1.1

Warum haben Goldstumpfnasen statt einer ausgeprägten Nase nahezu nur Nasenlöcher?

- a) Die weiten Nasenöffnungen von Goldstumpfnasen ermöglichen einen sehr ausgeprägten Geruchsvermögen.
- b) Goldstumpfnasen wohnen in hohen Gebirgen, in denen es so kalt ist, dass ausgeprägte Nasen vom Erhitzen gefährdet wären.
- c) Goldstumpfnasen nutzen zur Abkühlung die Ventilation über die großen Nasenlöcher.
- d) Eine ausgeprägte Nase würde beim Nahrungserwerb stören, da Goldstumpfnasen ihr Gewicht so eher an die Baumrinde bringen können.



3 Minuten!

?! Frage 1.4

Welche Wörter suchen wir?

- 1) [fale]
- 2) [poemps]
- 3) [kovto]
- 4) [ku:]
- 5) [ly pɔf]
- 6) [mɪntɔʒe]
- 7) [pɔ: tɔ]



4 Minuten!

?! Frage 1.2

Wie heißt diese Straße in Großwald?



3 Minuten!

?! Frage 2.3

In der Entwicklung der deutschen Sprache wurden immer wieder Wörter anderer Sprachen in den Sprachgebrauch übernommen. Sprachpuristen schlagen deutsche Ersatzwörter vor. Welche Worte des aktuellen Sprachgebrauchs sollen durch die genannten ersetzt werden?

- 1) Meuchelpuffer
- 2) Zwickenschle
- 3) Schakernat
- 4) Dornleichen

Hier die zwei Beispiele ...

Abstand für Dances

Augenblick für Moment

Ausführ für Adresse

Lebenskraft für Passion

3 Minuten!

?! Frage 2.6

Die deutschen Namen von Pflanzen sind nicht weniger kreativ als die lateinischen Originale und reich an Assoziationen. So haben diese vier Pflanzen einen namentlichen Bezug zu jeweils einem Organ. Ordnet zu.



3 Minuten!

?! Frage 3.3

Der Ig-Nobelpreis ist eine Auszeichnung, die wie der Nobelpreis bemerkenswerte Leistungen auszeichnet. Nur sind diese aus anderen Gründen bemerkenswert. Wörtlich: "to honor achievements that first make people laugh, and then make them think."

So erhielt 2019 Patricia Yang mit ihren Kolleg*innen einen Ig-Nobelpreis für ihre Untersuchung, warum Wombatkot würfelförmig ist.

In welcher Kategorie wurde die Auszeichnung vergeben?



2 Minuten!

?! Frage 3.5

Welcher kuriose Ausgrabungs-Fund wird nach 79 Jahren in Lübeck restauriert?



Bilden nur zur Illustration, enthalten keine Hinweise oder Antwortmöglichkeiten!



3 Minuten!

?! Frage 3.6

Was Astronauten in Amerika sind und Kosmonauten in Russland, sind Tairkonauten in China.

Wählt aus der Wortwolke die zwei richtigen Übertragungen ins Deutsche, aus denen sich Tairkonaut zusammensetzt.



2 Minuten!

Das JKG goes digital!

von Anne Hertel, Melina Hubel, Lena Stock, Tobias Surborg und Hannes Wolfgramm

Aus einer spontan geäußerten Idee während einer Sitzung des Jungen Kollegs wurde schnell Ernst: Wir wollten einen Weg finden, Junge KollegiatInnen auch außerhalb wissenschaftlicher Veranstaltungen und Sitzungen zusammenzubringen und gleichzeitig die Sichtbarkeit des Jungen Kollegs zu erhöhen – ein Pubquiz wurde als neues Format begeistert aufgenommen. Noch während der Sitzung fand sich eine Gruppe hochmotivierter KollegiatInnen, bestehend aus Anne Hertel, Melina Hubel, Lena Stock, Tobias Surborg und Hannes Wolfgramm zusammen. Aufgrund der Corona-Pandemie haben wir uns für eine digitale Variante entschieden, und so sahen wir uns mit einigen Fragen konfrontiert: Wie und wo können sich die Teilnehmenden treffen? Wie zeigen wir die Fragen? Wie können wir moderieren und die Punkte zusammenzählen?

In dem Versuch, das E-Pub-Quiz möglichst abwechslungsreich zu gestalten, haben wir uns in der Vorbereitung knifflige und spaßige Fragen aller Art ausgedacht: Schiffe wurden vermessen, Kunst sortiert, Wörter versteckt, der

Orientierungssinn in Frage gestellt, Zitate gesucht, Geräusche gehört und Besonderheiten der Tierwelt entdeckt. Dank Teamwork und langer Sitzungen konnte bereits am 11. Februar 2021 der Startschuss für unser erstes digitales Pubquiz fallen. Zahlreiche TeilnehmerInnen traten in Teams gegeneinander an und kämpften dabei um 'Ruhm und Ehre'. Verlierer konnte es an diesem Abend aber keine geben – es gab rundum positives Feedback.

Da sich das Team mittlerweile gut eingespielt und viel Spaß bei der Vorbereitung hatte, stand einer Neuausgabe nichts im Weg. So entwickelte sich aus dem ersten E-Pub-Quiz eine Reihe mit bisher zwei Fortsetzungen am 17. Juni 2021 und 23. Februar 2022. Diese

beiden Abende wurden ebenfalls begeistert aufgenommen und hatten zudem noch einen schönen Effekt: Neben TeilnehmerInnen aus dem näheren Umkreis des Jungen Kollegs waren auch weitere RätselfreundInnen aus Greifswald dabei. Wir freuen uns, dass sich das E-Pub-Quiz als fester Programmpunkt etabliert hat.





Elite und Bildungsgerechtigkeit

von Hannes Wolfgramm

„Elite“ ist ein schwer zu fassender Begriff, ein „Begriff mit schillernder Unbestimmtheit“, wie Hans Peter Dreitzel es einst formulierte. Als solcher ist er ständiger Gegenstand von Deutungsversuchen und -zuschreibungen. Was sind Eliten? Welche Rolle spielen Eliten in einer Gesellschaft? Was kann oder sollte gar von ihnen erwartet werden? Und nicht zuletzt: Wer gehört zur Elite? Bei einer kurzen Umschau dazu, wie diese Fragen beantwortet werden, wird schnell klar, dass es sich zumeist um Fremdzuschreibungen handelt. Selten zählt sich ein Mensch selbst offen zur Elite, der Begriff bringt einen negativen Beigeschmack mit. Auf der anderen Seite wird er – vor allem von Institutionen, man denke nur an Universitäten – als Orden geführt. Es ist also ein Begriff, mit dem zu befassen es sich lohnt. Aus diesem Gedan-

ken heraus kam bei einem Vernetzungstreffen 2018 die Idee auf, das Thema bei einem Wochenendseminar des Jungen Kollegs gemeinsam zu intensivieren. In der Vorbereitung kristallisierten sich dann die Schwerpunkte heraus, mit denen wir uns zu befassen gedachten: Neben den grundlegenden Ideen, die zum Elitebegriff und der Elitetheorie bestehen, haben wir Material zur Elitenbildung, Elitenforschung aus der Geschlechterperspektive und der Internationalität der Eliten zusammengetragen.

Zudem hat sich für uns – insbesondere auch als Stipendiat:innen in diesem Bildungssystem – die Frage nach dem Zusammenhang von Bildung und Elitenzugehörigkeit und damit das Thema der Bildungsgerechtigkeit angeschlossen.

Für den Einstieg in das Wochenendseminar konnten wir Professorin Dr. Céline Teney (Universität Göttingen) und Privatdozenten Dr. Morten Reitmayer (Universität Trier) für einen öffentlichen Abendvortrag im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald gewinnen. Mit ihrem Vortrag unter dem Titel „Soziologische und ideengeschichtliche Zugänge zum Elite-Begriff“ schafften sie eine wunderbare Grundlage und spannende Ansätze für unsere anschließenden Diskussionen. So entspannten sich schon beim gemeinsamen Abendessen zur Nachbesprechung mit Professorin Teney und Dr. Reitmayer interessante Gespräche zur Entstehung von Eliten und verschiedenen Förderansätzen im Bildungssystem. Für den intensiven Gedankenaustausch in den kommenden zwei Tagen reisten wir am frühen Samstagmorgen nach Hiddensee und fanden in der dortigen Biologischen Station der Universität Greifswald optimale Bedingungen vor: Um den runden Tisch im denkmalgeschützten Doktorandenhaus fanden wir alle bequem Platz und die Küche für das leibliche Wohl war direkt nebenan. So konnten wir die gewählten Schwerpunkte zum Thema in entspannter Atmosphäre weiter vertiefen.

Wir betrachteten die über die Zeit beschriebenen möglichen Konzepte von Elite wie Funktionselite, Werteelite und Machtelite, aber auch die Idee der kreativen oder Alternativelite. Wir ver-

folgten Mechanismen, wie sich Eliten bilden, vor allem aber erhalten, und welche Bedeutung das im Lichte der Gleichberechtigung hat. Von der Grundschule bis zur Universität, von Platon bis zum deutschen Grundgesetz und von der Selbstsicht bis zur Fremdzuschreibung fanden viele Aspekte Beachtung.

Und immer wieder schwang auch die folgende Frage mit: ‚Gehören wir als Stipendienempfänger:innen zu der (einer?) Elite oder sind zumindest auf dem Weg dahin? Sehen wir uns so? Werden wir so gesehen?‘

Neben diesen vielfältigen und intensiven Gesprächen am runden Tisch sind von diesem Wochenende auch Spaziergänge unter der Steilküste eine bleibende Erinnerung. Sie boten die Möglichkeit zum Austausch in kleinen Gruppen, aber auch der Geschmack von Sanddorn direkt vom Strauch wurde getestet – ein unfreiwilliger Grimassenwettbewerb. So bleiben von diesem Wochenende neue Blickwinkel für jede:n von uns – Blicke auf Elite und Bildungsgerechtigkeit, auf die untergehende Sonne vom Dornbusch aus und auf die Milchstraße über dem Ostseestrand.

Mit diesen Bildern von einem wunderbaren Wochenende im Kopf gilt mein Dank allen an diesem Wochenendseminar Beteiligten sowie dem Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald, das Seminare wie dieses im Rahmen des Jungen Kollegs ermöglicht.



Enge Verbindungen nach Osnabrück

Auf Einladung von Professor Karlheinz Altendorf verbrachten zwölf Junge Kollegiat*innen im Juni 2019 drei tolle Tage in der Friedensstadt Osnabrück. Anlass dafür war das 15. Jubiläum des Morgenlandfestivals Osnabrück, zu dem Professor Altendorf das Junge Kolleg bereits mehrfach eingeladen hatte. Neben dem Besuch des Eröffnungskonzerts standen auch wieder ein Gespräch mit Musikern des Festivals sowie eine Stadtführung auf dem Programm. Ergänzt wurde das reichhaltige Programm durch einen Workshop zum Thema Willensfreiheit, sodass die Jungen Kollegiat*innen Osnabrück um viele spannende Eindrücke reicher wieder verließen. Über ihre Eindrücke berichten sie hier.

Das Eröffnungskonzert des Morgenlandfestivals Osnabrück

von Hakim Serroukh

Am Freitagabend fand in der schönen evangelisch-lutherischen Pfarr- und Marktkirche in Osnabrück St. Marien, die zu den kunsthistorisch bedeutenden Baudenkmalen der norddeutschen Stadt zählt, das Eröffnungskonzert des Osnabrücker Mor-

genlandfestivals statt. Das Eröffnungskonzert ist zweifellos eines der Hauptevents des seit 2005 der Musikkultur des Vorderen Orients gewidmeten Festivals. Das Festival hat sich zur Aufgabe gemacht, mit dem Schwerpunkt auf einer Region, die als „Orient“ unmittelbar positive wie negative Klischeebilder hervorruft, diesen Bildern ein möglichst authentisches und kultur-ästhetisches differenziertes Bild entgegenzusetzen. Als wir vor der Kirche auf dem Markt-

platz standen und auf den Einlass warteten, waren wir sehr gespannt darauf, was uns in den Räumlichkeiten der Kirche erwarten würde. Aus gutem Grund – denn das, was uns und den Gästen im Programm des Eröffnungskonzerts angeboten wurde, war für uns alle neu und äußerst interessant. Nachdem wir unsere Plätze eingenommen hatten, haben wir uns mit Körper und Geist der musikalischen Reise gewidmet, die von zwei weltweit renommierten Musikgruppen aus dem Orient mit inspirierenden Klängen und melancholischem Gesang bis in die Tiefe elegant geführt wurde.

Es war ein großartiges Doppelkonzert. Den Anfang machte das Taksim Trio aus Istanbul. Mit Klarinette, Bağlama und Kanun spielen Hüsnü Şenlendirici, İsmail Tunçbilek und Aytaç Doğan traditionelle Instrumente. Doch sie machen eine Musik, die den Zuhörern den Eindruck gibt, Morgenland und Abendland, türkische Volksmusik und andere Stile zusammenzubringen. Nach der Pause gab es einen hoch sehens- und hörenswerten Auftritt von dem bekanntesten Sänger Aserbaidschans, Alim Qasimov, mit dem französischen Jazz-Tubisten, Bassist und Serpent-Spieler Michel Godard, wobei sie ein denkwürdiges Konzert mit zahlreichen Gänsehaut-Momenten gaben. Die beiden großen Musiker wurden vom Kamancheh-Spieler Rauf Islamov begleitet, und als Gast durfte am Ende Hüsnü Şenlendirici, der Klarinettist des Taksim Trios, dazustoßen.

Musikwissenschaftliches Seminar mit Weltmusikern

von Antonio Chaves

Das musikwissenschaftliche Seminar mit den beiden Musikern des Morgenland Festivals, Kiya Tabassian und Sandeep Bhagwati, fand im Seminarraum des Hotels statt. Der Deutsch-Inder Sandeep Bhagwati ist Professor für Komposition an der Concordia University in Montréal. Kiya Tabassian ist ein Se-



Vor dem Eröffnungskonzert versammeln sich die Jungen Kollegiat*innen vor dem historischen Figurenensemble des Rathauses.

tar-Virtuose iranischer Abstammung und lebt zurzeit ebenfalls in Montréal. Die kurze Vorstellung des Jungen Kollegs fand Begeisterung und eröffnete zugleich den Austausch untereinander. Nach der Vorstellung des gemeinsamen Projektes, dem Ensemble Constantinople als genre- und kulturübergreifendes musikalisches Zusammenkommen, ging es sofort um die Frage, wie die verschiedenen musikalischen Sprachen zu einer universellen verschmelzen können. Sandeep Bhagwati erklärte, dass dies vor allem durch viel gemeinsam verbrachte Zeit zu schaffen sei. Nicht bloß ein musikalisches Verständnis der verschiedenen Musiker*innen, sondern auch ein kulturelles Zusammenkommen führte die Musiker*innen am Ende zum Erfolg des Projektes. Im speziellen die Vereinigung von tonaler und modaler Musik stellte alle vor große Herausforderungen. Auch das unterschiedliche Verständnis von Rhythmus galt es



Professor Dr. Thomas Vogtherr führte das Junge Kolleg durch Osnabrück. Das Heger Tor, was an eine Wallanlage erinnert, jedoch niemals Teil einer solchen war, ist das Tor zur Altstadt.

zu überwinden. Wir erlebten die Musiker*innen als tief sinnig über den Bereich der Musik hinaus. Bei der Interpretation ihrer Musik ging es auch um Gesellschaft, Philosophie und Gleichnisse aus vielen anderen Bereichen. Zum Abschluss nannte uns Sandeep Bhagwati „Beharrlichkeit“ als den Schlüssel zum Erfolg jedweder Wissenschaft. Abschließend spielte

uns der iranische Musiker Kiya Tabassian eine Improvisation auf der Setar, einer persischen Langhalslaute mit vier Saiten, die den Gesprächen über Musik eine Assoziation der Übersetzung in das musikalische anbot.

Führung durch die Friedensstadt

von Melina Hubel und Jonas Langer

Die Stadtführung mit Herrn Professor Dr. Thomas Vogtherr begann dort, wo der Abend zuvor endete – an der Marienkirche. Zunächst wurde den Jungen Kollegiat*innen sowohl das Figurenensemble der Fassade als auch der als Friedenssaal bezeichnete Ratssaal des Osnabrücker Rathauses vorgestellt.

Neben allgemeinen Ausführungen zu frühneuzeitlichen Verhandlungskonventionen wurden die Stipendiat*innen auch mit einem außergewöhnlichen Portrait Ludwig XIV. vertraut gemacht. Dieses ist eines der wenigen (erhaltenen) Jugendbildnisse des französischen Königs. Bei dieser Gelegenheit kam auch das besondere Verhältnis von Münster und Osnabrück zur Sprache, der beiden wichtigsten Orte für die Aushandlung des Westfälischen Friedens.

Die der Marienkirche zugewandte Fassade ist mit einem Figurenprogramm versehen, welches Könige und Kaiser zeigt, die der Stadt auf verschiedene Weise verbunden waren. Unter diesen waren die wohl prominentesten Karl I., genannt „der Große“, dem häufig die Gründung der Stadt zugeschrieben wird, sowie der deutsche Kaiser Wilhelm I., dem auf diese Weise vor allem für die Restauration der Rathausfassade gedankt worden ist. Außerdem erhielten die Jungen Kollegiat*innen eine kurze und allgemein gehaltene Einführung von Professor Dr. Thomas Vogtherr in mittelalterliche Stadt- und Wirtschaftsstrukturen. Hierfür wurden insbesondere die Glockentürme des Doms, die Domherrlichkeit, sowie die Große Straße, die Einkaufsstraße der Stadt, herangezogen. Da die Stadt aufgrund ihrer geographischen Lage

im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt worden war, ist das Stadtbild stark von Nachkriegsarchitektur durchzogen. Nur einzelne Straßenzüge wie die Marienstraße (die jüdische Straße Osnabrücks, welche im Mittelalter die vielsagende Bezeichnung „Schweinestraße“ trug), wurden teilweise von der Zerstörung verschont. Dort wurde ebenfalls die Funktion eines aus dem 13. Jahrhundert stammenden Lager- und Wohnturms besprochen. Nach dem äußerst informativen Stadtrundgang genossen die Jungen Kollegiat*innen die Caféempfehlungen von Herrn Professor Vogtherr.

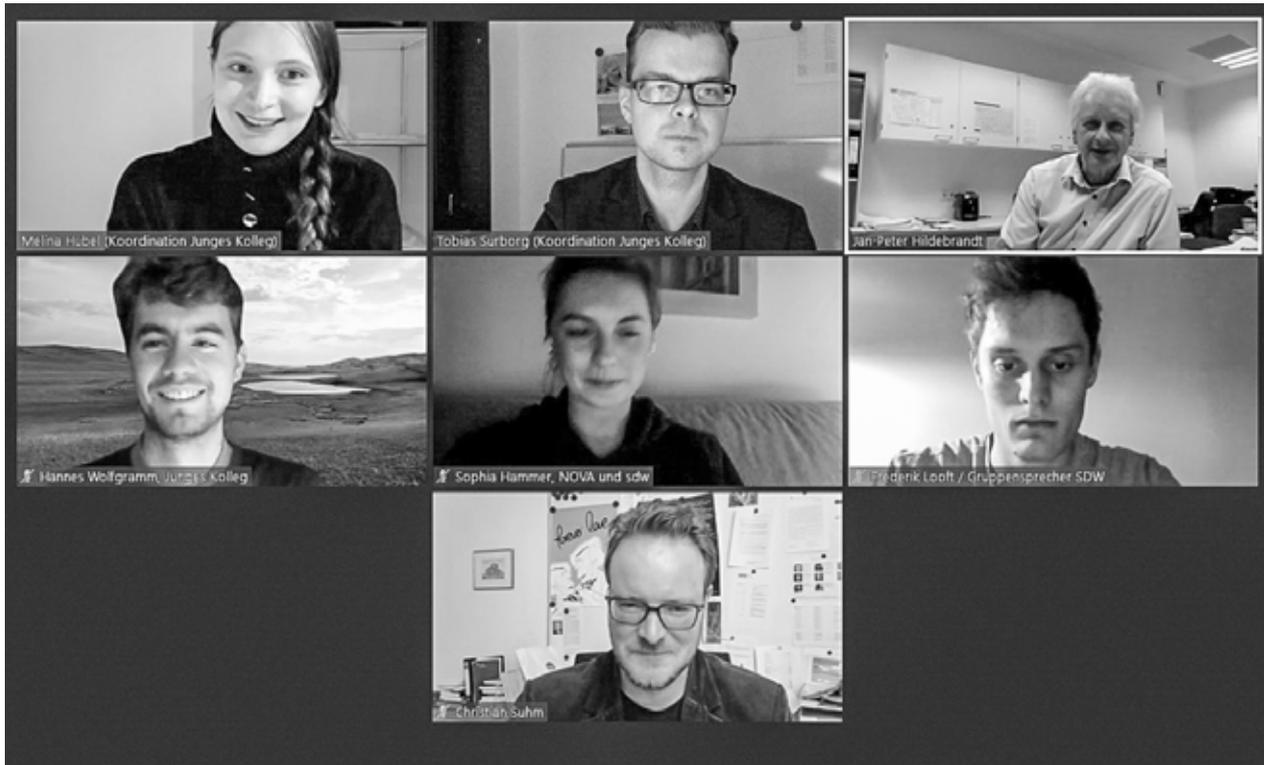
Der freie Wille: (K)eine Illusion

von Tobias Surborg

Anlässlich unseres letzten Tages in Osnabrück trafen wir vom Jungen Kolleg am Sonntagvormittag auf Professor Dr. Sven Walter. Mit einem kleinen Workshop sollte der dreitägige Aufenthalt einen runden Abschluss erhalten: Sven Walter, seines Zeichens Kognitionswissenschaftler der Universität Osnabrück, hielt in mehrfacher Weise einen aufschlussreichen Vortrag. Es zeigte sich während seiner Präsentation schnell, dass die hochaktuelle Frage nach dem Verhältnis von freiem Willen und möglichen Determinismen beziehungsweise deren Illusionsstatus interdisziplinär statt von einem einzigen Fach beantwortet werden müsste. In verschiedener Hinsicht ist ein solches Spannungsfeld übrigens auch im Rahmen des Jungen Kollegs schon bestimmt worden, zuletzt durch zwei Beiträge der Vortragsreihe „Frei und selbstbestimmt? Manipulation und der Kampf um den freien Willen“. Professor Walters Vortrag reihte sich also damit in einen durchaus bekannten und kontroversen Diskurs ein. Der Rahmen wurde zunächst durch die Ausgangsfrage „Illusion freier Wille?“ gebildet, welche dann durch den Untertitel „Grenzen (und Perspektiven) einer empirischen Annäherung an ein philosophisches

Problem“ präzisiert wurde. Neben dem Kennenlernen von grundsätzlichen wie weiterführenden Fragestellungen und Studienergebnissen scheint eine wichtige Erkenntnis dieses Vormittages zu lauten, dass bei diversen empirisch-kognitionswissenschaftlichen Versuchen die Sozialpsychologie mit empirischen Mitteln einen wichtigen Beitrag zur Ausgangslage leisten kann: Diverse Studien zu Alltagsszenarien zeigen nämlich deutlich, dass unbewusste Faktoren unser aller Handeln enorm beeinflussen können, was Anlass zum Nachdenken geben sollte. Die Sozialpsychologie hat mit ihren Beobachtungen alltäglicher Entscheidungen und Handlungen gesunder Menschen in aller Regel zudem einen weiteren Vorteil: Im Gegensatz zu anderen Experimenten im Labor vermeiden ihre Ergebnisse den Vorwurf, nur in pathologischen Ausnahmesituationen und Laborkontexten gelten zu können.

Die Jungen Kollegiatinnen und Kollegiaten zeigten gegen Ende des Kolloquiums in der Diskussion Berührungspunkte auf, die unter anderem Verknüpfungen zu den Vorträgen von John Dylan Haynes (Charité Berlin) und Geert Keil (HU Berlin) beinhalteten. Neben kulturellen Terminen wie der Teilnahme am freitäglichen Eröffnungskonzert des 15. Osnabrücker Morgenlandfestivals und einem (musikwissenschaftlichen) Gespräch mit zwei Musikern am Samstag konnte mit Professor Walters Vortrag schließlich ein umfassender thematischer Bogen gespannt werden – dieser gelungene Abschluss, so viel steht fest, konnte keine Illusion gewesen sein.



Gezwungen durch die Corona-Pandemie wurden auch die Vernetzungstreffen sehr schnell in den digitalen Raum verlegt.

„Ins Netz gegangen“ – Begegnungen zwischen Förderwerken und -programmen

von Hannes Wolfgramm

Eine Förderung eröffnet Möglichkeiten: Die Möglichkeit, Pläne umzusetzen, die Möglichkeit, Ziele zu erreichen oder auch die Möglichkeit, Ideen zu entwickeln. Eine der größten Förderungen ist dabei die Eröffnung von Gesprächsmöglichkeiten. Das Gespräch, der Austausch und das Vernetzen mit Menschen ist ein Multiplikator von unschätzbarem Wert und nicht von ungefähr zentraler Bestandteil der meisten Stipendien. So hat jedes Förderwerk Plattformen und Foren zum Austausch der Stipendiat:innen

untereinander, mit Ehemaligen und mit Gästen von außerhalb. Eines der Hauptziele des Jungen Kollegs Greifswalds wiederum ist es, geförderte Greifswalder Studierende unabhängig vom Förderwerk oder -programm zu vernetzen. Entsprechend steht es allen Geförderten offen und lädt zur Mitwirkung und zum Austausch ein. Um diese Vernetzung zu erweitern, kam 2017 die Idee auf, auch den Förderwerken und -programmen selbst ein Forum zum Austausch zu bieten. Das heißt, einen Rahmen bauen, in dem ge-

plante Initiativen angekündigt, bestehende Probleme ausgetauscht und Vorschläge für gemeinsame Aktivitäten abgestimmt werden können. Kräfte bündeln. Lösungen finden. Gemeinsam. Mit dem 1. Greifswalder Vernetzungstreffen am 1. November 2017 wurde die Idee zur Realität und ein neues Gesprächsformat Programmbestandteil des Jungen Kollegs. Seitdem lädt das Junge Kolleg regelmäßig alle Vertreter:innen der in Greifswald anzutreffenden Förderwerke und -programme zu Vernetzungstreffen ein. Dabei richten sich die Einladungen stets an die Koordinator:innen oder Sprecher:innen der Ortsgruppen wie auch die Vertrauensdozent:innen und jede:n Geförderte(n).

Durch die Einladung weiterer Gäste ermöglichen die Vernetzungstreffen zudem den Austausch mit weiteren Akteuren in Greifswald, wie beispielsweise dem Allgemeinen Studierendenausschuss, der Graduiertenakademie oder auch dem Capu-factur e.V. So können Themen breit besprochen und die Zusammenarbeit intensiviert werden.

Die Vernetzungstreffen sind damit ein erfolgreiches Format, das einerseits allgemein die Gespräche zwischen den Ortsgruppen und Programmen in

Fluss hält und so den Informationsaustausch stützt. Gleichzeitig sind aus den bisherigen neuen Treffen schon verschiedene gemeinsame Initiativen und Veranstaltungen sowie Einladungen zur Teilnahme an gemeinsamen Veranstaltungen hervorgegangen. Ein paar Beispiele sollen an dieser Stelle genügen. Eines davon ist die Einladung der Greifswalder Ortsgruppe der Studienstiftung zum gemeinsamen Neujahrsspaziergang 2018 auf Usedom. Bei klirrender Kälte unter blauem Himmel liefen wir den Strand entlang und wärmten uns bei italienischem Essen mit Blick auf die Wellen der Ostsee wieder auf. Auch die Idee zum Wochenendseminar „Elite und Bildungsgerechtigkeit“ entstand bei einem Vernetzungstreffen und führte zu intensiven Gesprächen und einem anregenden Gedankenaustausch zwischen Vertreter:innen verschiedener Förderwerke. Als letztes Beispiel sei hier der „Tag der Stipendien“ genannt, bei dem sich die Greifswalder Förderwerke und -programme vorstellen und interessierte Studierende sich informieren können. Im aktuellen Jubiläumsjahr des Jungen Kollegs Greifswald 2022 hat dieser wichtige Tag für alle Stipendiengeber und -interessierte das erste Mal unter der koordinativen Federführung des Jungen Kollegs stattgefunden. Und wo nahm diese Initiative ihren Anfang? Na klar, auf einem Vernetzungstreffen.



Während des Worldcafés 2017 zum Thema „Mensch:Maschine“ gab es auch eine Gesprächsrunde mit den Mitgliedern des Jungen Kollegs und Professor Dr. Peter Fettke/Universität des Saarlandes (1. v. l.) sowie Professor Dr. Joachim Hertzberg/Universität Osnabrück (1. v. r.) zur Industrie 4.0 und Big Data.

Stimmen

zum Jungen Kolleg Greifswald





2019 besuchten die Mitglieder des Junges Kollegs zusammen mit den Mitgliedern des Beirats der Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Greifswald und erhielten Einblicke in die Forschung zur Energie der Zukunft.

Professor Dr. Jan-Peter Hildebrandt

Ehemaliger Vertrauensdozent der Stiftung der Deutschen Wirtschaft in Greifswald

Die Geschehnisse des Jungen Kollegs habe ich über einige Jahre als Vertrauensdozent der hiesigen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) begleiten dürfen. Die vom Jungen Kolleg initiierten und regelmäßig stattfindenden Vernetzungstreffen, an denen die Sprecherinnen und Sprecher aller an der Universität Greifswald vertretenen Begabtenförderwerke teilnehmen, sind nach meinem Eindruck nicht nur sehr förderlich für die Netzwerkbildung unter den verschiedenen Gruppen der Geförderten, sondern tragen stark zur Identifikation von aktuellen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Themen bei, die besonders für die Studierenden relevant sind.

Sie führen entweder auf der Ebene des Jungen Kollegs zur Ausrichtung von interessanten Workshops, kleinen Ta-

gungen oder Vortragsreihen oder regen Aktivitäten innerhalb der einzelnen Gruppen von Stipendiatinnen und Stipendiaten an. Somit ergänzt das Junge Kolleg die Arbeit des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald, dessen Programmatik eher von etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bestimmt wird, in sehr origineller Weise!



Jan-Peter Hildebrandt ist Professor (i. R.) am Zoologischen Institut und am Museum für die Physiologie und Biochemie der Tiere an der Universität Greifswald.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Jungen Kollegs am Alfred Krupp Wissenschaftskolleg in Greifswald möchte ich diejenigen, die die Einrichtung des Jungen Kollegs einst beschlossen, und diejenigen, die die Geschehnisse des Jungen Kollegs seither sehr erfolgreich gelenkt haben, und die dies aktuell tun, recht herzlich beglückwünschen und dem Jungen Kolleg auch weiterhin eine erfolgreiche Arbeit wünschen!

Dr. Michael Schöner

Leiter der Graduiertenakademie und Hochschuldidaktik der Universität Greifswald

Zehn Jahre Junges Kolleg, wenn das nicht ein Grund zum Feiern ist! Anlässlich dieses Jubiläums bat mich Tobias Surborg, der aktuelle Koordinator des Jungen Kollegs, den hier vorliegenden Beitrag für den Jubiläumsband zu verfassen. Schon bei einer früheren Gelegenheit hatte ich dies zugesagt, geehrt, so meinen kleinen Beitrag für diesen Kreis geförderten Studierender und Promovierender leisten zu können, mit dem ich in den letzten drei Jahren eng zusammengearbeitet und mich ausgetauscht hatte.

Doch genau damit wurde mir ein Problem bewusst, über das ich zuvor nicht nachgedacht hatte: Die Kooperation zwischen Jungem Kolleg und Graduiertenakademie der Universität Greifswald gab es schon lange. Wie lange, das wusste ich gar nicht so genau, und auch Tobias Surborg konnte mir da nicht weiterhelfen.

Seit ihren Anfangstagen war ich der Graduiertenakademie eng verbunden, zunächst als Promovierender, dann als Koordinator eines DFG-Graduiertenkollegs, seit 2019 schließlich als Leiter der Graduiertenakademie und Hochschuldidaktik. Aber über die Anfänge des Jungen Kollegs und seiner Zusammenarbeit mit der Graduiertenakademie

wusste ich nichts. Grund genug, einmal im Archiv der Graduiertenakademie zu recherchieren, ob sich da nicht etwas finden ließe!

Streng genommen wurde die Graduiertenakademie im Jahr 2012 gegründet – und ist damit genauso alt wie das Junge Kolleg. Die ersten konkreten Pläne zur Einrichtung einer solchen Dachorganisation für Promovierende und Postdocs aller Disziplinen aber finden sich schon im Jahr zuvor. Neben der Koordinatorin der neu zu gründenden Graduiertenakademie, Christiane Fenske, und ihrer Sprecherin, Barbara Bröker, gab es von Anfang an ein Beratungsgremium, bestehend aus Vertreter*innen der strukturierten Promotionsprogramme an Universität und außeruniversitären Forschungseinrichtungen (damals FLI, INP, HEPP), der zentralen universitären Support-Strukturen (u.a. ZFF, Gleichstellung), KarriereWegeMentoring und dem Alfried Krupp Wissenschaftskolleg. Schon im allerersten Protokoll dieses Gremiums, aus dem sich später der bis heute so wichtige Koordinierungskreis Nachwuchsförderung bilden sollte, lautete ein Vermerk: „Das Wissenschaftskolleg plant die Errichtung eines ‚Jungen Kollegs‘ zur Unterstützung der Geförderten der Begabtenwerke“. Und auch um

eine Absprache der Angebote der Einrichtungen wurde laut Protokoll gebeten, „um einen möglichst großen Nutzen für alle zu erzielen.“

Die Kooperation von Graduiertenakademie und Jungem Kolleg war de facto also schon vor dem Bestehen der beiden Einrichtungen beschlossene Sache. Und sie sollte von Beginn an auf fruchtbaren Boden fallen, nämlich indem gemeinsame interdisziplinäre Angebote zu Wissenschaftstheorie, -philosophie, -ethik und -kommunikation speziell für die Zielgruppe der Forschenden in der frühen Karrierephase angeboten würden.

Unter der Leitung der Graduiertenakademie von Antonia Lenz wurde ab 2014 der bis heute bestehende Qualifikationsbereich „Nachdenken über Wissenschaft“ in Kooperation mit dem ersten Koordinator des Jungen Kollegs, Rainer Cramm, und dem wissenschaftlichen Geschäftsleiter des Alfred



Dr. Michael Schöner, Leiter
der Graduiertenakademie und
Hochschuldidaktik der Universität
Greifswald

Krupp Wissenschaftskollegs, Christian Suhm, geschaffen. In einer gemeinsamen Vortragsreihe wurde über solch grundlegende wie allumfassende Themen wie Wahrheitsbegriff, Freiheit und Verantwortung in der Forschung gesprochen. Einen Höhepunkt dieser Veranstaltungsreihe stellte der Vortrag „Wissenschaftsintegration, -reflexion und -kommunikation. Drei übergreifende Ziele der Graduiertenausbildung“ von Rainer Hegselmann dar. Bis heute verbergen sich

dahinter entscheidende Kompetenzen für Wissenschaftler*innen aller Disziplinen, um deren Vermittlung sich die Graduiertenakademie durch unterschiedliche Angebote bemüht.

Die so erfolgreiche Vortragsreihe „Nachdenken über Wissenschaft“ wurde in den Folgejahren u.a. mit Schwerpunkten auf den Themen Technikphilosophie und Neuropsychologie oder Erfolg und Scheitern in inter-

und transdisziplinären Projekten fortgesetzt. Heute findet die Reihe ihre Entsprechung im Studium universale, das sich 2021 durch eine interdisziplinäre Vortragsreihe an das Thema „Erkenntnis“ angenähert hat. Auch 2022 fand das Studium universale in Form zweier Podiumsdiskussionen zum Thema „Gesundheit“ im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg statt.

Eine weitere wichtige Säule der Zusammenarbeit zwischen Jungem Kolleg und Graduiertenakademie ist der alle zwei Jahre im Alfred Krupp Kolleg stattfindende Academic Career Day (früher auch „Perspektiventag“ genannt). Das zentrale Ziel dieses Tages ist es, Wissenschaftler*innen der Qualifikationsphase und Promotionsinteressierten Tipps für den Forschungsalltag zu geben, ihnen Perspektiven innerhalb und außerhalb des akademischen Berufsfeldes aufzuzeigen und vor allem: sie zu vernetzen. Das Junge Kolleg hat sich hier stets als verlässlicher Partner dargestellt, sowohl was die Organisation im Vorfeld und während der Veranstaltung selbst anbelangt, als auch, wenn es um die konkrete Ausgestaltung des Tages ging. So beteiligte sich das Junge Kolleg beispielsweise aktiv durch Moderation der Podiumsdiskussion „Wege in die Promotion“ oder

die Organisation und Moderation des den Tag abschließenden Abendvortrages. Im Jahr 2019 wurde dieser Abendvortrag zum Thema „Wissenschaft in der Krise? Zur Glaubwürdigkeit der Wissenschaft in der gesellschaftlichen Arena“ vom früheren Alfred Krupp Fellow Martin Carrier gehalten. Da erscheint es nur konsequent, wenn auch im gemeinsamen Jubiläumsjahr von Jungem Kolleg und Graduiertenakademie erneut ein gemeinsam organisierter Vortrag mit dem Wissenschaftsphilosophen Martin Carrier im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg geplant ist.

Die Kooperation mit dem Jungen Kolleg hat aber noch einen weiteren, gar nicht groß genug einzuschätzenden Wert für mich als Leiter der Graduiertenakademie: Sowohl am Wissenschaftsstandort Greifswald wie auch überregional deutschland- und zum Teil sogar europaweit bin ich sehr gut vernetzt mit Personen, deren gemeinsames Ziel eine Verbesserung der Situation von Wissenschaftler*innen der frühen Karrierephase ist. Wir adressieren Probleme etwa bei Betreuungsproblemen, tauschen uns darüber aus und versuchen Lösungen und Alternativen zu entwickeln. Doch allzu leicht vergessen wir dabei mit denen zu sprechen, die es letzt-

**Der enge Kontakt zu dieser Zielgruppe
– maßgeblich realisiert über das Junge Kolleg –
weitet meinen Blick,
ermöglicht mir den Austausch bezüglich aktueller Bedürfnisse,
gewährt mir eine Feedback-Schleife, wie sinnvoll das, was ich tue,
eigentlich ist und wo Verbesserungsbedarf besteht.**

Dr. Michael Schöner

lich betrifft, nämlich die aktuellen oder zukünftigen Promovierenden. Der enge Kontakt zu dieser Zielgruppe – maßgeblich realisiert über das Junge Kolleg – weitet meinen Blick, ermöglicht mir den Austausch bezüglich aktueller Bedürfnisse, gewährt mir eine Feedback-Schleife, wie sinnvoll das, was ich tue, eigentlich ist und wo Verbesserungsbedarf besteht. Und er hält in mir die Erinnerung wach, wie ich mich als Studierender und später Promovierender fühlte, mit aller damit verbundenen Euphorie und Unsicherheit. Dafür bin ich dem Jungen Kolleg im Herzen dankbar und das ist es auch, was ich zukünftig gerne noch weiter ausbauen möchte. Zehn Jahre Junges Kolleg und zehn Jahre Graduiertenakademie der Universität Greifswald, zwei Einrichtungen, die auf das engste miteinander verbunden sind. Was bleibt da zu wünschen? Dem Jungen Kolleg wünsche

ich weiterhin viel Erfolg und viele solch engagierte Kollegiat*innen, wie es derzeit Melina Hubel und Tobias Surborg sind, um nur zwei Namen zu nennen. Den Kollegiat*innen aber wünsche ich, dass sie für ihre Forschung und das, was sie bewegt, brennen ... und es doch bei allem Feuer schaffen, einen kühlen Kopf zu bewahren. Ich wünsche den Kollegiat*innen, dass sie ihre interdisziplinäre Gemeinschaft auch als Rückzugsmöglichkeit verstehen, um sich mit Gleichgesinnten und Gleichbetroffenen auszutauschen, wenn es einmal nicht so gut läuft.

Und um neue Ideen zu gewinnen, sich vom Feuer der anderen entfachen zu lassen und gemeinsam aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen heraus die großen aktuellen und zukünftigen Fragen der Menschheit anzugehen. In diesem Sinne: auf die nächsten zehn gemeinsamen Jahre!

Stanford University meets Junges Kolleg

Dr. Karen Kramer, Director of Stanford University's Bing Overseas Studies Program in Berlin

We at Stanford in Berlin and the University of Greifswald have had a continuous – though fraught with pauses due to the distance between Berlin and Greifswald and an un-

relenting pandemic – relationship going back almost three decades. Our first encounter was a few years after German unification – some five and a half centuries after the University of Greifswald was founded (predating the US itself by three centuries!) – we visited the university's medical school with students and were treated to an unforgettable historical and contemporary tour of the medical faculty. Then, roughly a decade ago we were invited by the newly established Junges Kolleg for an exchange visit with our Krupp Interns. During that visit we were hosted to self-cooked dinner by students of the Kolleg, had a lively and engaged discussion comparing structures of higher education in Germany and the US, a tour of the lovely town of Greifswald, and a luncheon on the water. A few years later students and faculty of the Junges Kolleg visited us at Stanford in Berlin for a reception and discussion. The next day students of both universities met for a day-long workshop of the Stanford „D. School“ in which small groups explored the grass roots projects that had emerged on the Tempelhofer Feld after the airport was closed, discussing ad hoc with local people around a set of pre-defined questions that



After pauses due to different circumstances, Stanford University's Bing Program and the Junges Kolleg finally met again in April 2022.



„Haus Cramer“ in Berlin during Winter, where „Stanford-in-Berlin“ is located.

we discussed together later in the day. We hoped in 2021 to meet once again in Berlin or Greifswald, but the pandemic closed our programs temporarily. The pandemic continues still, but inoculations and effective measures of containment have allowed a normalization of human affairs, and in September 2021 we once again opened up for overseas education on site in Berlin.

We are delighted to continue our association with the Junges Kolleg in April 2022, when we shall, under the auspices of our quarterly H. G. Will Field Trips, bring our entire cohort of students, most of whom will stay also be doing Krupp Internships in Germany this summer, to Greifswald to meet once again with the students and faculty team of the Junges Kolleg. Although the three-hour „commute“ impedes frequent collaboration, each meeting has deeply enriched cross-cultural communication and we look forward to continuing this valued relationship for years to come.

„Stanford-in-Berlin“ is the historical name of the Berlin campus of Stanford University’s Bing Overseas Studies Program, the H. G. Will Center.

Stanford’s German campus is located in the registered Dahlem Landhaus, „Haus Cramer“ (named after the family that commissioned Hermann Muthesius to build it in 1912–13) since 1977; Stanford’s original German site (and the first of 10 overseas campuses) was in Baden-Württemberg from 1958 to 1975.

The Krupp Internship Program annually places some 30 students who have studied at Stanford in Berlin in German workplaces and celebrates its 40th anniversary this year; it has placed over 1300 students with German host institutions to date.

Professorin Dr. Johanna Eleonore Weber

Ehemalige Rektorin der Universität Greifswald

Spätestens durch die Umstellung der Studiengänge in Deutschland auf das zweistufige Bachelor-Master System hat sich eine Wende hin zu einer starken Verschulung des Studiums vollzogen. Doch bereits vor dem Systemwechsel gab es Forderungen nach einer stärkeren Strukturierung des Studiums, verbunden mit einer deutlichen Kritik an bestehenden Studienstrukturen, die Studierende orientierungslos und mit unklaren Anforderungen allein ließen, unnötig lange Studienzeiten zur Folge hatten und Studienabbrüche begünstigten. Die neuen Studiengänge hingegen brachten die gewünschte Transparenz hinsichtlich der Inhalte und Anforderungen, klare zeitliche Perspektiven für den Studienverlauf und Zuverlässigkeit. Doch der Preis für Strukturierung, Transparenz und Planbarkeit war hoch: Die Freiräume für eine individuelle Gestaltung des Studiums wurden eng und festgezurrte Curricula behinderten die nötige Flexibilität für aktuelle und neue Themen.

Ähnliche Entwicklungen vollzogen sich bei den Promotionen. Auch hier gab es erhebliche Missstände, die dringend einer Korrektur bedurften. Noch mehr als Studierende wur-

den Promovierende allein gelassen, sahen sich mit unklaren, widersprüchlichen und wechselnden Anforderungen konfrontiert. Die Folge waren überlange Promotionszeiten, Abbrüche und unter den Promovierenden das Gefühl eines persönlichen Versagens, während in Wirklichkeit das System versagte. Aber auch hier gab es wie bei den neuen Studienstrukturen einen Preis für die dringend erforderlichen Korrekturen, indem intensivere Betreuung und Unterstützung, etwa im Rahmen von Graduiertenkollegs, mit zusätzlichen Anforderungen einhergingen und die thematischen Freiräume durch enge inhaltliche Vorgaben eingeschränkt wurden. Doch ohne Zweifel wünscht sich niemand mehr die Zeiten des wilden Promovierens zurück.

Wie aber umgehen mit dem Preis, den Transparenz hinsichtlich der Anforderungen, engmaschige Betreuung und klare Strukturierung in Studium und Promotion fordern? Dem Preis in Form von Verlust an Eigeninitiative, Kreativität, Spontaneität und Blicken über den Tellerrand? Das Junge Kolleg des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald zeigt beispielhaft, wie sich der wissenschaftliche Nachwuchs Freiräume zurückerobern kann.

Wir müssen unseren wissenschaftlichen Nachwuchs von Beginn an ermutigen und darin bestärken, dass sie ihre Kreativität ausleben und Freiräume nutzen oder sich nehmen, anstatt sie immer nur – wenn auch gut gemeint – an allzu enge akademische Leinen zu legen. Professorin Dr. Johanna Eleonore Weber

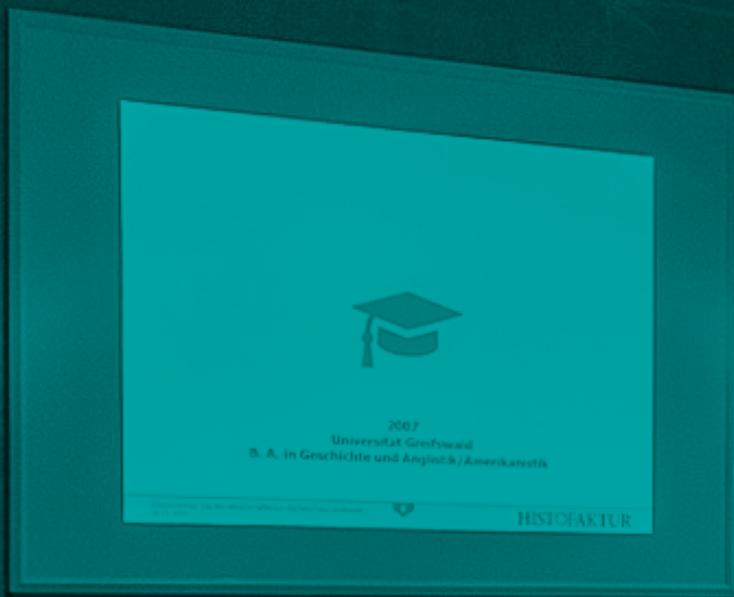
Es fördert Eigeninitiative, neue Ideen, Vernetzung über Fachgrenzen hinweg, kulturelles und gesellschaftliches Engagement sowie thematische Spontaneität, die in überregulierten Studienordnungen und Modulhandbüchern verlorenging. Das Junge Kolleg bietet den besonders engagierten und talentierten Studierenden und Promovierenden die Möglichkeit, einer akademischen Verengung zu entkommen. Ich kann mir keine bessere Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vorstellen als die Ermöglichung und Gewährung von Freiräumen. Die Mitglieder des Jungen Kollegs haben eindrucksvoll bewiesen, dass sie diese Chance auf die bestmögliche Weise nutzen. Mit ihren Ideen, Einladungen zu Vorträgen, Vortragsreihen und Diskussionsforen bereichern sie das Programm des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs um aktuelle, wichtige und



Professorin Dr Johanna Eleonore Weber war Inhaberin des Lehrstuhls für Differentielle Psychologie/Psychologische Diagnostik und von 2013 bis 2021 Rektorin der Universität Greifswald.

spannende Themen. Vor allem zolle ich ihnen auch Respekt dafür, dass sie weder große Themen noch Namen scheuen und sich mit großer Professionalität und akademischer Stilsicherheit um die Besten der von ihnen gewählten Disziplinen bemühen.

Freiräume sind für Fortschritte in Wissenschaft, Forschung und den Transfer von Wissen in die Gesellschaft essentiell. Wir müssen unseren wissenschaftlichen Nachwuchs von Beginn an ermutigen und darin bestärken, dass sie ihre Kreativität ausleben und Freiräume nutzen oder sich nehmen, anstatt sie immer nur – wenn auch gut gemeint – an allzu enge akademische Leinen zu legen. Ich wünsche den Mitgliedern des Jungen Kollegs von Herzen, dass sie sich weiterhin nicht an die Leine legen lassen!



Am Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses 2018 wurden auch Möglichkeiten der Finanzierung vor, während und nach der Promotion vorgestellt.

Zukunftswünsche



Was dem Jungen Kolleg Greifswald in der Zukunft zu wünschen ist

Dr. Christian Suhm

Der Mensch ist wesentlich durch die zeitlichen Kategorien der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft bestimmt, und das trifft auch auf die von ihm geschaffenen Institutionen zu. Um eine Antwort auf die Frage zu finden, was dem Jungen Kolleg Greifswald, das im Juni 2022 sein 10-jähriges Bestehen feiert, zu wünschen ist, mag es also hilfreich sein, den Blick in die Vergangenheit zu richten und die Frage zu stellen, ob die Wünsche, die vor mehr als 10 Jahren mit der Einrichtung eines Forums für Stipendiat*innen von Begabtenförderungswerken und anderen Einrichtungen verbunden waren, in Erfüllung gegangen sind.

Diese Frage kann unumwunden bejaht werden. Es ist gelungen, vielen begabten Studierenden die Möglichkeit zu geben, ein wissenschaftliches Programm eigenverantwortlich zu organisieren, neue Veranstaltungsformate zu etablieren und einen frischen, interdisziplinären Diskurs zu initiieren, der weit über die Mitglieder des Jungen Kollegs hinaus auf Interesse und Zuspruch gestoßen ist. Ich hatte das Privileg und die Freude, die Geschicke des Jungen Kollegs seit seiner Gründung zu verfolgen und immer wieder aufs Neue davon

begeistert zu werden, wie sich Studierende und junge Forscher*innen engagieren und den alten Häsinnen und Hasen zeigen, was sie drauf haben. Mehr noch: Ich habe viele Junge Kollegiat*innen bewundert, wie sie auch vor der Einladung großer Koryphäen der Wissenschaft nicht zurückschreckten und wie sie es geschafft haben, kritische und ungezwungene Diskussionen zu entfachen.

Ein Rückblick auf 10 Jahre Junges Kolleg schließt auch den Dank ein. Es war Dr. Thomas Kempf, der als Vorstand der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung vor mehr als 10 Jahren die Idee des Jungen Kollegs aus der Taufe hob und den Startschuss für seine Eröffnung als neuer Form der Nachwuchsförderung des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald gab. Professor Dr. Karlheinz Altendorf hat als langjähriger Mentor des Jungen Kollegs im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Alfred Krupp Kolleg unschätzbar wertvolle Unterstützung geleistet, Kollegiat*innen immer wieder bei Besuchen in Greifswald mit Rat und Tat zur Seite gestanden und drei Mal zu wunderbaren und ereignisrei-

chen Exkursionen nach Osnabrück eingeladen. In jüngster Zeit wurde seine Arbeit von Professor Dr. Werner Raub in ebenso großartiger Weise weitergeführt. Und ohne die großzügige finanzielle Unterstützung der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung gäbe es nicht nur kein Wissenschaftskolleg in Greifswald, sondern auch kein Junges Kolleg.

Auch die Gegenwart des Jungen Kollegs Greifswald ist trotz mancher Hemmnisse der vergangenen Pandemie-Jahre rosig. In digitaler und in Hybrid-Form konnten die etablierten Veranstaltungsformate fortgeführt, neue Mitglieder gewonnen und eine Jubiläumsbroschüre erstellt werden, die ihresgleichen sucht. Und dann ist da noch die Jubiläumsfeier am 18. Juni 2022, zu der Dr. Annette Julius, die Generalsekretärin der Studienstiftung des deutschen Volkes,



Dr. Christian Suhm,
Wissenschaftlicher
Geschäftsführer des Alfried
Krupp Wissenschaftskollegs
Greifswald

als Festrednerin gewonnen wurde! Die Koordination des Jungen Kollegs liegt seit einigen Jahren in den Händen von Tobias Surborg M.A., der es mit größtem Fleiß, klugem Verstand und charmanter Hartnäckigkeit fertiggebracht hat, das Jubiläum des Jungen Kollegs in belasteten Zeiten zu planen und zu organisieren. Lieber Tobias, ohne Dich hätten wir das nicht geschafft!

Was bleibt dem Jungen Kolleg also für die Zukunft zu wünschen, außer dass es einfach so weitermacht wie bisher? Nicht viel, um ehrlich zu sein. Ich wünsche den Jungen Kollegiat*innen der kommenden Jahre, dass sie ihren Ehrgeiz, ihre Neugierde und ihre Offenheit nicht verlieren werden, die so immens wichtig sind, um das große menschliche Projekt zu gestalten, das wir Wissenschaft nennen.

» Übersicht über 10 Jahre „Junges“ Programm

16. Mai 2013 · 19.00 Uhr, Abendvortrag

Nachhaltige Wirtschaft: Mit oder ohne Wachstum?

Professor Dr. Niko Paech (Universität Oldenburg) und Nils aus dem Moore (RWI, Berlin)

5. Juni 2013 · 16.30 Uhr, Betriebsbesichtigung

Besichtigung des Friedrich-Loeffler-Instituts

Ausstellung zur Institutsgeschichte und Rundgang über das Institutsgelände

20. Juni 2013 · 18.30 Uhr, Abendvortrag

Wohltandsmessung für eine nachhaltige Gesellschaft

Dr. Stefanie Wahl (Denkwerk Zukunft, Bonn)

11. Juli 2013

Mentorenabend

Dr. Ruth von Bernuth und Dr. Gregor Betz

(Fellows des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald)

27. bis 29. September 2013, Vorträge, Seminare, Musikbeispiele

Wissenschaftlicher Workshop über die Musik des Morgenlandes

Exkursion nach Osnabrück

Wintersemester 2013/2014

Schwerpunkt: „Die Zukunft von Wirtschaft und Nachhaltigkeit“

17. Oktober 2013

Concerto Recitativo „Liebeserklärung an die Geige“

Annette Kristina Banse, Hans Christian Schmidt-Banse



8. November 2013, Diskussionsfrühstück

Wie viel Wettbewerb verträgt die Wissenschaft?

Professor Dr. Jan-Hendrik Olbertz (Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin)

28. November 2013, Perspektiventag

Warum und wie promovieren?

Greifswalder Graduiertenakademie in Kooperation mit dem JKG



5. Dezember 2013

World Café „Die Zukunft von Wirtschaft und Nachhaltigkeit“

6. Februar 2014 · 17.00 Uhr, Kamingsgespräch mit Dr. Heinrich Hiesinger

im Rahmen des Oberthemas „Die Zukunft von Wirtschaft und Nachhaltigkeit“

Sommersemester 2014

Schwerpunkte: „Nachdenken über Wissenschaft“ und „Krieg und Frieden. Gestern, heute, morgen“

3. und 4. April 2014, Tagung

Fachsymposium „Neurooncology: Young Investigators Meeting Greifswald“

24. April 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Demokratischer Interventionismus – Durch Krieg zur Demokratie?

Professor Dr. Reinhard Merkel (Fellow des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs)



14. Mai 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Wissenschaftsintegration, -reflexion und -kommunikation. Drei übergreifende Ziele der Graduiertenausbildung
Professor Dr. Rainer Hegselmann (Universität Bayreuth)



21. Mai 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Freiheit und Verantwortung – Anmerkungen zur Wissenschaftsethik
Professor Dr. Thomas Potthast (Eberhard Karls Universität Tübingen)

22. Mai 2014 · 18.00 Uhr, Lesung
Der Große Krieg. Die Welt 1914 bis 1918
Professor Dr. Herfried Münkler (Humboldt-Universität zu Berlin)

23. und 24. Mai 2014, Treffen, Seminar und Austausch
Besuch der Stanford-Studenten des Programms „BING overseas studies program“ in Greifswald

26. Mai 2014
Stipendiaten begegnen Stipendiaten
Ela Querfeld und Band



18. Juni 2014 · 18.00 Uhr, Themenabend und Abendvortrag
Steuerehrlichkeit – Hoeneß, Schwarzer und die anderen
Professor Dr. Wolfgang Joecks (Universität Greifswald)

23. Juni 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Wissenschaft kommunizieren: Textverständlichkeit in mündlichen Beiträgen
Klaus-Jürgen Grothe (Universität Greifswald)

Wintersemester 2014/2015
Schwerpunkt: „Krieg und Frieden. Gestern, heute, morgen“

13. Oktober 2014 · 17.00 Uhr, Diskussion
Zur Signifikanz von Technologie und Technologieunternehmen in einer großen industriellen Transformation – BioÖkonomie
Dr. Holger Zinke (Brain AG)



23. Oktober 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Wie gefährlich ist Geschichte für den Frieden? Der Erste Weltkrieg, andere Fälle und ihre Lehren
Professor Dr. Johannes Burkhardt (Universität Augsburg)

27. November 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Rebellen, Warlords und Milizen: Zur Rolle nichtstaatlicher Gewalt in Bürgerkriegen
Professor Dr. Ulrich Schneckener (Universität Osnabrück)

4. Dezember 2014, Perspektiventag
Promotion? Und dann?



» Übersicht über 10 Jahre „Junges“ Programm

5. Dezember 2014 · 16.30 Uhr, Seminar

Formal- versus Ausdrucksanalyse. Oder: wie gut hören Laien Musik?

Professor Dr. Hans Christian Schmidt-Banse

5. Dezember 2014 · 18.30 Uhr

Concerto Recitativo „Vom tödlichen Risiko, die Mondscheinsonate zu spielen“

Annette Kristina Banse, Hans Christian Schmidt-Banse, Volker Link (Klavier)

11. Dezember 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Krieg? Der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan

Professor Dr. Phil C. Langer (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt)

15. Januar 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Sind Demokratien zögerliche Krieger? Liberaler Interventionismus seit dem Ende des Kalten Krieges

Professorin Dr. Anna Geis (Universität Magdeburg)

16. und 17. Januar 2015, Greifswalder Kollegforum: Gesundheit

Verantwortung, Qualität und Ressourcen im Gesundheitswesen – zwischen Enthusiasmus und Ökonomie

Sommersemester 2015

Schwerpunkte: „Nachdenken über Wissenschaft“ und „Medizin, Ökonomie & Ethik“

7. April 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Die Evolution des Denkens

Professor Dr. Dr. h. c. Onur Güntürkün (Ruhr-Universität Bochum)

10. April 2015, Treffen, Seminar und Austausch

Besuch der Stanford-Studenten des Programms „BING overseas studies program“ in Berlin

30. April 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Die kurze Lebensdauer hoher Reserven: Weshalb die gesetzliche Krankenversicherung künftig „teurer“ wird

Professor Dr. Walter Ried (Universität Greifswald)

13. Mai 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Psychologische Betrachtungen zur Willensfreiheit

Dr. Stephan Lau (Universität Greifswald)

27. Mai 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Zur Phänomenologie der Willensfreiheit aus philosophischer und naturwissenschaftlicher Perspektive

Privatdozentin Dr. Bettina Walde (Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald / Ludwig-Maximilians-Universität München)

3. Juni 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Technik und Werte: Strittige Wertkonzepte, Wertkonflikte und Ratschläge für ein Dissensmanagement

Professor Dr. Christoph Hubig (Technische Universität Darmstadt)



4. Juni 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Wenn „Wirksamkeit“ alleine nicht mehr ausreicht. Brauchen wir neue Wege in der Therapie älterer Patienten? Eine interdisziplinäre Betrachtung
Professor Dr. Sven Stegemann (Technische Universität Graz)

6. Juli 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Wissenschaft, Technik, Technowissenschaft: Forschung unter Praxisdruck
Professor Dr. Martin Carrier (Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald / Universität Bielefeld)

10. Juli 2015 · 14.00 – 17.00 Uhr, Blockseminar
Technikphilosophie
Dr. Christian Suhm (Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald / Universität Greifswald)

10. Juli 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Die Wiederentdeckung des Körpers für die eigene Gesundheit
Winfried Haymann (Osnabrück)

11. Juli 2015 · 10.00 Uhr, Seminar
Feldenkrais und Bewegungstherapie
Winfried Haymann (Osnabrück)

15. Juli 2015 · 17.00 Uhr, Kaminesgespräch und Abendvortrag
Demografischer Wandel als Herausforderung für das Recht: Generationengerechtigkeit und Daseinsfürsorge im Spiegel des Verfassungsrechts
Professor Dr. Ferdinand Kirchhoff (Karlsruhe)

27. bis 29. August 2015, Exkursion Zwingenberg
Besuch der BRAIN AG

Wintersemester 2015/2016
Schwerpunkt: „Medizin, Ökonomie & Ethik“
28. Oktober 2015 · 18.30 Uhr
Concerto Recitativo „...und schnurren vor Gemütlichkeit“
Annette Kristina Banse, Hans Christian Schmidt-Banse

29. Oktober 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Der Patient im Mittelpunkt? Spannungen zwischen Medizinethik und ökonomischen Zielen im Krankenhaus
Professor Dr. Dr. Karl-Heinz Wehkamp
(Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

25. November 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Demenz – wie entsteht sie und kann man sie verhindern?
Professor Dr. Gabor Petzold (Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen, Bonn)

10. Dezember 2015, Perspektiventag
Networking

Das junge Kolleg Greifswald lädt ein:
CONCERTO RECITATIVO
Eine musikalisch-literarische Dokumentation über Annette Kristina Banse in Hans Christian Schmidt-Banse
Klavier: Christian Banse
28. Oktober 2015 • Aula der Universität • Beginn: 19:00 Uhr • Einlass ab 18:30 Uhr

„... und schnurren vor Gemütlichkeit“
Dietrich Bonhoeffer und Maria von Wedemeyer.
Elf Kapitel vom Klang einer tragischen Liebe

Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
Jürgen Kolbe

Das Eintrittsgeld für die Veranstaltung wird geteilt durch die Ernst-Moritz-Arnold-Universität Greifswald und die Alfred Krupp von Bohlen und Halbesly, Stiftung, Bonn.

Networking
– Networking –
PERSPEKTIVENTAG
für Promovierende, Postdocs und alle, die es werden wollen
Donnerstag, 10. Dezember 2015
9.00 – 19.00 Uhr
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg • Die Veranstaltung ist nicht verbunden und wird nicht gefördert und ist kostenlos & Eintragskostenfrei
Anmeldung und Registrierung sind kostenlos. Bitte geben Sie Ihren Namen, Ihren Matrikelnummer, Ihre E-Mail-Adresse und Ihre Telefonnummer an.
Anmeldung: www.kolbe.de
Anmeldung: anmeldung@kolbe.de
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung: [+49 431 5185-9](tel:+4943151859)
Anmeldung: [+49 431 5185-0](tel:+4943151850)
Anmeldung: [+49 431 5185-1](tel:+4943151851)
Anmeldung: [+49 431 5185-2](tel:+4943151852)
Anmeldung: [+49 431 5185-3](tel:+4943151853)
Anmeldung: [+49 431 5185-4](tel:+4943151854)
Anmeldung: [+49 431 5185-5](tel:+4943151855)
Anmeldung: [+49 431 5185-6](tel:+4943151856)
Anmeldung: [+49 431 5185-7](tel:+4943151857)
Anmeldung: [+49 431 5185-8](tel:+4943151858)
Anmeldung:

» Übersicht über 10 Jahre „Junges“ Programm

28. Januar 2016 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Forschung, die zu Herzen geht – Magnetresonanztomografie in Echtzeit

Professor Dr. Jens Frahm (Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen)

Sommersemester 2016

Schwerpunkt: „Mensch:Maschine“

21. April 2016 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Menschen, Cyborgs und (humanoide) Roboter. Herausforderungen für Autonomie und Verantwortung

Professor em. Dr. Reinhard Merkel (Hamburg)

3. Juni 2016 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Ethische Fragen einer neurotechnischen Optimierung des Menschen

Dr. Thorsten Galert (Deutsches Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften, Bonn)

17. bis 19. Juni 2016, Exkursion Hiddensee

Interdisziplinarität

30. Juni 2016 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Mensch-Maschine-Schnittstellen in der Prothetik

Privatdozent Dr. Bernhard Graimann (Duderstadt)

1. bis 3. Juli 2016, Exkursion Berlin

Besuche der Gedenkstätte Deutscher Widerstand sowie des Science Museum Otto Bock

2. bis 4. September 2016, Exkursion Osnabrück

Wissenschaftlicher Workshop über die Musik des Morgenlandes

Wintersemester 2016/2017

Schwerpunkt: „Mensch:Maschine“

20. Oktober 2016, Perspektiventag

Nachmittag der Jungen Wissenschaft – Chancen, Förderung und Karriere

20. Oktober 2016 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

From Soft Robotics to Soft Prosthetics

Professor Dr.-Ing. Sami Haddadin (Universität Hannover)

25. Januar 2017 · 15.00 – 18.00 Uhr

World Café „Mensch:Maschine“

25. Januar 2017 · 18.30 Uhr, Abendvortrag

Business Engineering im Zeitalter von Industrie 4.0 und Big Data

Professor Dr. Peter Fettke (Universität des Saarlandes)



Sommersemester 2017

Schwerpunkt: „Revolution“

6. April 2017 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Revolutionen in historischer Perspektive

Professor Dr. Andreas Fahrmeir (Goethe-Universität, Frankfurt am Main)

26. April 2017 · 17.00 Uhr, Diskussion

Normativität in Recht und Religion

Professor Dr. Christoph Möllers, LL.M. (Humboldt-Universität zu Berlin)

2. Mai 2017 · 15.00 Uhr, Kammingespräch

Stadt. Land. Flucht. Wie viel Gemeinschaft brauchen wir?

Professorin Dr. Gesine Schwan

7. Juni 2017 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Revolutionen in der Kunst: Nouveau Réalisme

Dr. Susanne Neuburger (Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien)

29. Juni 2017 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Revolutionen im Islam

Professor Dr. Dr. Rauf Ceylan (Universität Osnabrück)

30. Juni 2017 · 18.30 Uhr

Concerto Recitativo „I have a Dream“ Martin Luther King Jr.

Annette Kristina Banse, Hans Christian Schmidt-Banse, Blues Company



Wintersemester 2017/18

Schwerpunkt: „Revolution“

19. Oktober 2017 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Revolutionäre Umtriebe in der Wissenschaft? Kuhn und die Folgen

Professor Dr. Martin Carrier (Bielefeld)

8. November 2017 · 9.00–20.00 Uhr, Perspektiventag

Wissenschaft und Freiheit

Greifswalder Graduiertenakademie in Kooperation mit dem JKG

11. November 2017 · 16.00 Uhr

1. Greifswalder Vernetzungstreffen

23. November 2017 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Revolution in der Astronomie: Wir können das Universum hören mit Gravitationswellen!

Professor Dr. Karsten Danzmann (Hannover)

13. Dezember 2017 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Rechtsrevolutionen. Die Verschränkung von Repression und Emanzipation in der Evolution des modernen Rechts

Professor Dr. Hauke Brunkhorst (Flensburg)



» Übersicht über 10 Jahre „Junges“ Programm

Sommersemester 2018

Schwerpunkt: „Globalisierung – Welt im Wandel“

19. April 2018 · 16.00 Uhr

2. Greifswalder Vernetzungstreffen

19. April 2018 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Die Globale Rechts- und Friedensordnung nach 1945: Ihre Struktur und die Gründe ihres Scheiterns

Professor Dr. Mattias Kumm (Berlin)

22. Mai 2018 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

One Health – Global Health: Eine Gesundheit – eine Welt

Professor Dr. Dr. h. c. Thomas C. Mettenleiter (Insel Riems)

14. Juni 2018 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Die Sprachen Europas angesichts sprachlicher Globalisierung

Professor em. Dr. Jürgen Trabant (Berlin)

23. Juni 2018 · 16.00 Uhr, Öffentlicher Vortrag im Rahmen des Tags der
Wissenschaften 2018 der Universität Greifswald

Verstand oder Gefühl? Was schwierige Entscheidungen über menschliche Moral verraten

Robert Görsch (Junges Kolleg Greifswald)



Wintersemester 2018/19

Schwerpunkt: „Globalisierung – Welt im Wandel“

19. und 20. Oktober 2018, Seminar des Jungen Kollegs Greifswald

Einführung in die Grundfragen der Ethik

Professor Dr. Dr. h. c. Carl Friedrich Gethmann

25. Oktober 2018 · 16.30 Uhr

3. Greifswalder Vernetzungstreffen

25. Oktober 2018 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Globalgeschichte und Globalisierung

Professor Dr. Dr. h. c. Michael North (Greifswald)

2. November 2018 · 18.00 Uhr, Doppelvortrag des Jungen Kollegs Greifswald in
Kooperation mit der Hans-Böckler-Stiftung

Soziologische und ideengeschichtliche Zugänge zum Elite-Begriff

Professorin Dr. Céline Teney (Göttingen), Privatdozent Dr. Morten Reitmayer (Trier)

22. November 2018 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Kann Globalisierung in Zeiten von globalen Finanzmärkten „fairer“ gestaltet werden?

Professorin em. Dr. Brigitte Young, Ph. D. (Münster)

24. Januar 2019 · 16.00 bis 19.00 Uhr, Öffentlicher Workshop in
Kooperation mit der Graduiertenakademie

Masterclass Entrepreneurship: Von der Wissenschaft zum Startup

Dr. Carsten C. Mahrenholz (Greifswald)



31. Januar 2019 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Globalisierung von Hochschulen – A Brave New World?
Professorin Dr. Anna Kosmützky (Hannover)

Sommersemester 2019

**Schwerpunkt: „Frei und selbstbestimmt?
Manipulation und der Kampf um den freien Willen“**

9. April 2019 · 15.00 Uhr, Kaminzimmengespräch mit Professor Dr. Claus Kleber in Kooperation mit der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V.

9. April 2019 · 18.00 Uhr, Abendvortrag in Kooperation mit der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V.

Die Zukunft des Journalismus in Zeiten von Fake News und Digitalisierung
Professor Dr. Claus Kleber (Wiesbaden/Tübingen)

16. April 2019 · 16.30 Uhr

4. Greifswalder Vernetzungstreffen

16. April 2019 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Hat die Hirnforschung wirklich den Freien Willen widerlegt?
Professor Dr. John-Dylan Haynes (Charité Universitätsmedizin Berlin)

16. Mai 2019 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Warum die Hirnforschung weder die Willensfreiheit noch das Schuldprinzip herausfordert
Professor Dr. Geert Keil (Humboldt-Universität zu Berlin)

20. Juni 2019 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Ist ein freier Wille Bedingung rechtlicher Schuld?
Professor em. Dr. Reinhard Merkel (Hamburg)

4. Juli 2019 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Jenseits des rationalen Radars: Über das Verhältnis von Manipulation und Autonomie
Dr. Alexander Fischer (Universität Basel)

Wintersemester 2019/20

Schwerpunkt: „Vertraue keiner Statistik...? Glaubwürdigkeit der Wissenschaft“

23. Oktober 2019 · 16.30 Uhr

5. Greifswalder Vernetzungstreffen

23. Oktober 2019 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Wer glaubt noch der Wissenschaft? Über das Vertrauen der Gesellschaft in die Forschung
Professor Dr. Hans Peter Peters (Forschungszentrum Jülich / Freie Universität Berlin)

6. November 2019 · 19.00 Uhr, Abendvortrag
Wissenschaft in der Krise? Zur Glaubwürdigkeit der Wissenschaft in der gesellschaftlichen Arena
Professor Dr. Martin Carrier (Universität Bielefeld)



» Übersicht über 10 Jahre „Junges“ Programm

4. Dezember 2019 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Fake or real news? Die Rolle der Risikokommunikation in Zeiten postfaktischer Verunsicherung

Professor Dr. Dr. Ortwin Renn (IASS Potsdam/ Universität Stuttgart)

15. Januar 2020 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Klimaforschung – kann man ihr trauen?

Dr. Anna Leuschner (Leibniz Universität Hannover), Professor Dr. Christian von Savigny (Universität Greifswald)

Wintersemester 2020/21

Schwerpunkt: „Das Böse“

4. November 2020 · 15.00 Uhr

6. Greifswalder Vernetzungstreffen

4. November 2020 · 18.00 Uhr, Digitaler Abendvortrag

Der Teufel als Held. Schwarze Romantik und Ästhetisierung des Bösen

Professor Dr. Peter-André Alt (Freie Universität Berlin)

2. Dezember 2020 · 18.00 Uhr, Digitaler Abendvortrag

Die „böse“ Chemie in der Schulmedizin

Professor Dr. Christian F. Mang (University for Digital Technologies in Medicine and Dentistry Luxembourg, Wiltz)

13. Januar 2021 · 18.00 Uhr, Digitaler Abendvortrag

Der Mensch zwischen Gut und Böse – eine interkulturelle Perspektive

Professor Dr. Dr. h. c. Hamid Reza Yousefi (Universität Saarbrücken/Universität Potsdam)

27. Januar 2021 · 18.00 Uhr, Digitaler Abendvortrag

Böses Verhalten. Attentate durch Amoktäter und terroristische Einzeltäter – Ursachen und Hintergründe

Professorin Dr. Britta Bannenberg (Universität Gießen)

10. März 2021 · 18.00 Uhr, Digitaler Abendvortrag

„The Good, the Bad and the Ugly“ – Geschichten von „guten“ und „bösen“ Mikroben

Professor Dr. Markus Egert (Hochschule Furtwangen)

Sommersemester 2021

Schwerpunkt: „Unser täglich Brot gib uns morgen...Die Zukunft der Ernährung“

6. April 2021 · 16.00 Uhr

7. Greifswalder Vernetzungstreffen

6. April 2021 · 18.00 Uhr, Digitaler Abendvortrag

Klimakrise – Risiko für die Welternährung und Handlungsbedarf

Professor Dr. Dr. h. c. Joachim von Braun (Universität Bonn, Zentrum für Entwicklungsforschung)



23. April 2021 · 18.00 Uhr, Digitaler Abendvortrag
Neutrophil extracellular traps: The immune function of chromatin
Professor Dr. Arturo Zychlinsky (Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie, Berlin)

24. April 2021 · 10.00 Uhr
Virtuelle Führung des Jungen Kollegs durch das Neue Museum und über die Museumsinsel zu Berlin
Professor Dr. Dr. h. c. mult. Hermann Parzinger (Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz)

27. April 2021 · 18.00 Uhr, Digitaler Abendvortrag
Gentechnik an Kulturpflanzen: Eine Lösung für zukünftige Ernährungsprobleme?
Robert Hoffie M. Sc. (Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Gatersleben)

11. Mai 2021 · 18.00 Uhr, Digitaler Abendvortrag
Mehr Land unter den Pflug? Zur Zukunft von Landnutzung und Welternährung
Professorin Dr. Regina Birner (Universität Hohenheim)

22. Juni 2021 · 18.00 Uhr, Digitale Podiumsdiskussion mit Impulsvortrag
Wasser: Grund zum Leben – Grund zur Sorge?
» *Dr. Till Backhaus (Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern)*
» *Privatdozent Dr. Thomas Kluge (Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt am Main)*
» *Dr. Burkhard Roloff (BUND Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin)*
» *Katrin Zilian (Rechtsanwältin und Landwirtin, Insel Rügen)*

Wintersemester 2021/22

Schwerpunkt: „Wahrhaft Lügen – Wann Täuschung und Sabotage nützlich sind“

26. Oktober 2021 · 16.00 Uhr
8. Greifswalder Vernetzungstreffen

26. Oktober 2021 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Fake News, Lügen und andere Gefahren
Professor Dr. Ralph Hertwig (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin)

23. November 2021 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Was ist so schlimm an der Lüge? Arendt und Kant zum Thema Lüge, Notlüge und Wahrhaftigkeit im privaten und politischen Kontext
Privatdozentin Dr. Maria Schwartz (Universität Augsburg)

14. Dezember 2021 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Lob der Lüge. Zur Evolution der Intelligenz
Professor em. Dr. Volker Sommer (University College London)

11. Januar 2022 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Lügen und die (Un?-)Möglichkeit ihrer Detektion
Jun.-Professorin Dr. Kristina Suchotzki (Universität Mainz)



» Übersicht über 10 Jahre „Junges“ Programm

Sommersemester 2022

Schwerpunkt: „10 Jahre Junges Kolleg Greifswald 2012 – 2022“

13. April 2022 · 12.30 Uhr

Treffen mit BING Overseas Studies Program (Stanford in Berlin)

20. April 2022 · 16.00 Uhr

9. Greifswalder Vernetzungstreffen

20. April 2022 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Vertraue keiner Statistik ... Instrumentalisierte Wissenschaft in der Pandemie?

Professorin Dr. Barbara M. Bröker (Universitätsmedizin Greifswald), Professor Dr. Lars Kaderali (Universität Greifswald)

4. Mai 2022 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

(Wann) ist internationale Friedenspolitik erfolgreich?

Professorin Dr. Ursula Schröder (Universität Hamburg)

25. Mai 2022 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Globale Lieferketten – Fluch oder Segen für die Weltwirtschaft?

Professor Dr. Hartmut Egger (Universität Bayreuth)



Die Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald

Das Junge Kolleg Greifswald ist eine Programmsäule des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald, einer wissenschaftlich unabhängigen Einrichtung in der Trägerschaft der Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald.

Kuratorium

Professorin Dr. Dr. h. c. Ursula Gather, Vorsitzende (Vorsitzende des Kuratoriums der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen)

Professor Dr. Diethard Bergers (Mitglied des Kuratoriums der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen)

Bettina Martin (Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten des Landes Mecklenburg-Vorpommern)

Professorin Dr. Katharina Riedel (Rektorin der Universität Greifswald)

Vorstand

Professorin Dr. Ulla Bonas

Hans-Philipp von Randow

Ulrich Wolff

Wissenschaftliche Direktorin

Professorin Dr. Ulla Bonas

Wissenschaftlicher Geschäftsführer

Dr. Christian Suhm

Kaufmännische Geschäftsführerin

Dipl.-Kffr. Guna Voß

Wissenschaftlicher Beirat

Professorin Dr. Luise Schorn-Schütte, Vorsitzende (Universität Frankfurt am Main)

Professor Dr. Thomas Gutmann, stellv. Vorsitzender (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Professor Dr. Hans-Joachim Freund (Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin)

Professor Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Thomas Kaufmann (Georg-August-Universität Göttingen)

Professor Dr. Geert Keil (Humboldt-Universität zu Berlin)

Professorin Dr. Sabine Müller (Universität Greifswald)

Professor Dr. Werner Raub (Universiteit Utrecht)

Professorin Dr. Bettina Schöne-Seifert (Universität Münster)

Professor Dr. Eckhard Schumacher (Universität Greifswald)

Professorin Dr. Alexandra Spitz-Oener (Humboldt-Universität zu Berlin)

Professorin Dr. Heike Wiese (Humboldt-Universität zu Berlin)

Impressum

Herausgeber: Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald · 17487 Greifswald

Druck: Druckhaus Panzig · Studentenbergring 1a · 17489 Greifswald

Juni 2022

Hinweis: Den Autorinnen und Autoren wurde in ihren Texten freigestellt, ob und wie sie gendern möchten.

Bildnachweise:

Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald: Seiten 6, 10, 12, 15, 18, 21, 24, 31, 32-33, 34, 38, 44, 60, 62, 63, 64, 68, 74

Dr. Karen Kramer: Seite 75

Rabea Müller: Seiten 16-17, 48, 49, 50, 52, 53

Hannes Wolfgramm: Seiten 36, 58

Universität Greifswald / Magnus Schult: Seiten 71, 78-79

Universität Greifswald / Zoologisches Institut und Museum: Seiten 69

Vincent Leifer: Seiten 1, 7, 8, 28, 40, 46-47, 54, 55, 66-67, 81

Wally Pruß: Seite 9

Die Porträtfotos der Autorinnen und Autoren wurden – wenn nicht anders angegeben – von ihnen selbst zur Verfügung gestellt.

